



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 150 (1939)**

159 (5.4.1939) Mittag-Ausgabe A

[urn:nbn:de:bsz:mh40-244524](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-244524)



# Neue Mannheimer Zeitung

Einzelpreis 10 Pf.

Erscheinungswelle: Täglich zwei oder Sonntag, Bezugspreise: Drei Monate monatlich 2,98 RM., und 62 Pf. Trägerlohn in unseren Verkaufsstellen abwärts 2,25 RM., durch die Post 2,70 RM., einjähr. 24 RM., Vierteljähr. 12 RM., 72 Pf. Belegstellen: Abholstellen: Bahnhofstr. 12, Kronprinzenstr. 42, Schwanenbr. 44, Weierstr. 13, Nothwehrstr. 1, Postamtstr. 15, W. C. P. Str. 8, Hofstr. 1, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

## Mannheimer General-Anzeiger

Verlag, Schriftleitung u. Hauptgeschäftsstelle: R 1, 4-6, Fernsprecher: Sammelnummer 2495; Postfach-Nr.: Karlsruhe Nummer 17590 - Trahantenschrift: Remazeit Mannheim

Anzeigenpreise: 25 vom breite Millimeterzelle 8 Wochen, 70 vom breite Textmillimeterzelle 8 Wochen, für Familien- und Kleinanzeigen ermäßigte Grundpreise, Abrechnung alle 14 Tage, die Anzeigen-Preise Nr. 2, bei Abrechnung über Postkarten wird keinerlei Nachschub erachtet, keine Gewähr für Anzeigen in bestimmten Ausgaben, an besonderen Wänden und für fernmündlich erteilte Aufträge, Geschäftsabend Mannheim.

Mittag-Ausgabe A

Mittwoch, 5. April 1939

150. Jahrgang - Nr. 159

# Luftkrieg-Konvention London-Paris

## Südamerika - das neue Feld der antideutschen Hezke

### Zwei Länder - eine Luftwaffe!?

Angleichung der Produktion - Gemeinsamer Oberbefehl im Krieg?

Drahtber. unj. Londoner Vertreter

London, 5. April.

Der französische Luftminister Guy de la Chambre verläßt heute London. In einer amtlichen Mitteilung des englischen Luftfahrtministeriums wird über die Verhandlungen, die hier geführt wurden, mitgeteilt, daß insbesondere die Frage einer Gleichschaltung der beiderseitigen Flugzeugproduktion erörtert worden sei. Die englische Luftfahrtindustrie wird besondere Vorkehrungen treffen, um der französischen Luftfahrtindustrie durch den Bau von Hochleistungsmotoren und durch Lieferung von Motoren zu helfen.

Nach dem „Daily Telegraph“ sind außerdem strategische Fragen erörtert worden, insbesondere die Frage eines gemeinsamen interalliierten Luftwaffenkommandos im Kriegsfall. Eine Entscheidung hierüber ist jedoch nicht erzielt worden. Ebenfalls nach „Daily Telegraph“ ist die Produktion der französischen Luftfahrtindustrie in den letzten Monaten gestiegen und wird in diesem Monat angeblich 200 erreichen. Sie befindet sich aber immer noch weit hinter der englischen Produktion.

### Offiziere dürfen sich melden

EP. London, 5. April.

Trotz der erst kürzlich von Kriegsminister Dore-Bellischa ausgesprochenen Weigerung, eine Fremden-

legion ins Leben zu rufen, hat sich die englische Regierung bereit erklärt, in gewissen Fällen ausländischen Offizieren den Eintritt in die englische Armee zu erlauben, falls dies ausdrücklich beantragt werden sollte.

### Reorganisierung der britischen Panzertuppen

dob. London, 4. April.

Auf Anfrage bestätigte Kriegsminister Dore-Bellischa im Unterhaus, daß eine Reorganisierung der Panzertuppen der britischen Armee beabsichtigt sei. Die 18 motorisierten regulären Kavallerie-Regimenter sowie die regulären und territorialen Einheiten des Tankkorps sollen in einem neuen Korps, einem sogenannten Panzertroop, zusammengefaßt werden. Dadurch soll eine Gleichmäßigkeit der Ausbildung und der Verwaltung sowie eine verstärkte militärische Wirksamkeit erzielt werden. Die Rekrutierung für das neue Korps soll sobald wie möglich beginnen.

Neugeschlossene Etappen. In einem Erlaß über die kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in der Stadt Stettin hat der Führer angeordnet, daß die von ihm bestimmten besonderen kriegswirtschaftlichen Maßnahmen in Stettin durchzuführen werden.

## Pariser Hoffnungen auf die Londoner Verhandlungen

Man hofft, daß wenigstens für ein Kompromiß klein zu kriegen - Diplomatische Geschäftigkeit Bonnets

Drahtber. unj. Pariser Vertreter

Paris, 5. April.

Mit größter Spannung verfolgt man von Paris aus die politischen Besprechungen des polnischen Außenministers Beck in London. Allerdings hat man über den Gang der Verhandlungen noch keine näheren Nachrichten. Man glaubt aber voraussetzen zu können,

daß schließlich ein formelles militärisches Verteidigungsbündnis zustandekommen würde.

Gleichzeitig würde, wie der Sonderberichterstatter des „Temps“ meldet, Polen zur Verstärkung seiner Rüstungen eine Anleihe in England erhalten. Endlich würden auch gewisse Maßnahmen zur Auswanderung der polnischen Juden nach den englischen Kolonien ins Auge gefaßt werden. Immerhin, so glaubt man in Paris doch hinzuzufügen zu müssen, habe Oberst Beck nachdrücklich betont und auf diese Erklärung Wert gelegt,

daß er keine verstärkte oder verstärkte Spannung zwischen Warschau und Berlin wünsche.

Deshalb wird, er sofort nach dem Abschluß der Londoner Besprechungen versuchen, sich mit Berlin direkt zu verständigen. Aus diesem Grund auch glaubt sich denn heute der „Temps“ verpflichtet, nochmals nachdrücklich zu betonen, daß weder England noch Frankreich an eine Bedrohung oder eine Herausforderung Deutschlands denken, noch viel weniger natürlich an eine Einkreisung. Das geplante einjährig-französisch-polnische Verteidigungsbündnis gelte auch nicht, so fügt der „Temps“ hinzu, für kleinere Grenzverletzungen zweiter Ordnung, sondern nur für lebenswichtige Entscheidungen, die über Sein und Nichtsein Polens von Wert wären.

Gleichzeitig hat der Außenminister Bonnet in Paris seine diplomatischen Besprechungen fortgesetzt. Er empfing den rumänischen Botschafter Tatarescu sowie den sowjetischen Botschafter Surik. In Paris glaubt man anzudeuten zu können, daß im Anschluß an die augenblicklich schwebenden internationalen Sicherheitsverhandlungen England schließlich auch die allgemeine Wehrpflicht einführen würde. Selbst die englische Arbeiterpartei wäre bereit, dieser Maßnahme zuzustimmen, wenn das Verteidigungsbündnis mit Polen und Rumänien unter dem unbedingt notwendigen Einfluß Sowjetrußlands perfekt geworden sei.

### Franco schickt die Freiwilligen heim!

Entlassung unmittelbar nach der Siegesparade in Madrid

Drahtber. unj. Pariser Vertreter

Paris, 5. April.

Der neue spanische Botschafter in Paris, Don Juan de Borja, hat gestern Abend eine Audienz bei Außenminister Bonnet. Bei dieser Gelegenheit übergab er die Abschriften seiner Beglaubigungsschreiben. Die offizielle Vorstellung des Botschafters beim Präsidenten der Republik dürfte nach den Osterfeiertagen erfolgen. Bei dieser Gelegenheit soll zwischen dem Außenminister und dem Botschafter auch schon über den Rückzug der fremden Freiwilligen aus Spanien gesprochen worden sein.

Die Freiwilligen sollen sofort nach der Siegesparade in Madrid, also kurz nach den Osterfeiertagen, abtransportiert werden.

### Familie Miaja in Marseille

Drahtber. unj. Pariser Vertreter

Paris, 5. April.

In Marseille kamen gestern die Frau und die Kinder des hochbewährten General Miaja auf einem spanischen Dampfer an. Wie die Pariser Presse meldet, wurden die Flüchtlinge von Bord gelassen, da sie im Besitz von Diplomatenväpfen waren. Man glaubt ferner zu wissen, daß der hochbewährte General selbst mit einem der nächsten Dampfer von Nordafrika kommen wird, um in Marseille seine Familie zu finden, mit der er sich dann angeblich nach Mexiko begeben will.

### Italien durchschaut England

Drahtber. unj. röm. Korrespondenten

Rom, 5. April.

Die Rede Chamberlains und Lord Halifax finden in Rom ein sehr ablehnendes Echo. Nach dieser Auffassung können alle schönen Redensarten nicht über die Tatsache hinwegtäuschen, daß England klipp und klar eine Einkreisungspolitik mit offener Spitze treibt.

Selbstverständlich beanspruchen die italienisch-französischen Beziehungen weiter in höchstem Maße das höchste politische Interesse. Im „Giornale d'Italia“ legt Gaudo noch einmal ausführlich dar, daß Frankreich im Januar 1935 Italien sein vollkommenes Desinteressement in Afrika zugesichert habe

und alles Zeugnis Frankreich nicht von der Schuld befreie, sein Wort gebrochen zu haben.

### Wieder Bomben!

Drei Explosionen in Birmingham

(Zunehmende der R.M.S.)

London, 5. April.

In der Nacht von Dienstag auf Mittwoch ereigneten sich in Birmingham nacheinander drei Explosionen. In allen drei Fällen handelt es sich um Zeitbomben, die im Zentrum der Stadt explodierten. Der Sachschaden war beträchtlich, Personen wurden jedoch nicht verletzt.

## Prag erwartet den Reichsprotector

Begrüßungsartikel der Prager Presse - Brünn bejubelt deutsche Truppen

EP. Prag, 5. April.

Der Reichsprotector Freiherr von Neurath wird von allen tschechischen Blättern am Mittwoch begrüßt. Das Hauptblatt der Nationalen Volksgemeinschaft, die „Narodni Visty“, schreiben: „Das geeinte tschechische Volk ist gewillt, eine Politik zu machen, die ihm die Weisheit aufzulegen. Die ihm dargebotene Hand wird ehrlich und offen ergriffen. Die Hoffnung auf ein gutes Zusammenleben und auf eine Zusammenarbeit zwischen Tschechen und Deutschen liegen in einem gemeinsamen Verstand und einem gemeinsamen guten Willen. In diesem Zeichen kommt der Reichsprotector Freiherr von Neurath nach Prag. In diesem Zeichen begrüßt ihn Prag.“

### Deutsche Truppenparade in Brünn

dob. Prag, 5. April.

Zum zweitenmal fand in Brünn bei strahlendem Sonnenschein am Dienstag eine deutsche Militärparade statt. Schon in den frühen Morgenstunden strömte die Bevölkerung dem Stadttor zu und säumte in dichten Massen die Straßen und Plätze. Die Häuser hatten reichen Blaggenrauch angelegt,

die Fenster und Dächer waren voll von Menschen, die das militärische Schauspiel erleben wollten.

Punkt 10 Uhr trat der Oberbefehlshaber der Heeresgruppe 5, General der Infanterie Vitz, ein, dem der Kommandant der Stadt Brünn, Oberst Frensch, die angetretenen Truppen meldete. Der Vorbeimarsch wurde von dem General der Infanterie Meyer befehligt und hinterließ in der Prager Bevölkerung, die die Truppen immer wieder von neuem mit unbeschreiblichem Jubel begrüßte, einen tiefen Eindruck.

### Wehrmachtbevollmächtigter...

dob. Berlin, 4. April.

Der Führer hat mit dem 1. April 1939 den Generalleutnant Frederici, bisher Kommandeur der 17. Division zum Wehrmachtbevollmächtigten beim Reichsprotector in Böhmen und Mähren ernannt. Generalleutnant Frederici hat die Aufgabe, die Abwicklung aller Angelegenheiten der bisherigen tschechischen Wehrmacht zu leiten und die deutsche Wehrmacht beim Reichsprotector eintreffend zu vertreten.

### Belgische Revolutionsgeschichte

Vor hundert Jahren erfolgte in Brüssel die Erkaufung der Niederlande durch die Krone von Spanien, die die Befreiung des neapolitanischen Volkes von ungewollter Herrschaft schildert, und die seit der Brüsseler Aufführung ihren Namen als „Revolutionsoper“ und ihren Beltrug erhalten hat.

In Brüssel, am 25. August 1830, wirkte sie mit ihren aufreizenden revolutionären Szenen und mit ihrer wirkungsvollen, von Begeisterung glühenden Musik so mächtig auf die überhöhte politische Atmosphäre, die seit langem gegen die holländische Herrschaft gelodert war, brachte sie das Publikum in so hochgradige Erregung, daß das Volk vom Theater in die Straßen der Stadt hinaustrat und die Waischen zum Aufstand gegen die verhasste niederländische Herrschaft fortriß.

Mit dieser Brüsseler Aufführung der „Stimmen von Portici“ begann der Revolutionskampf um Belgiens Befreiung von der holländischen Macht, um seine Trennung von der holländischen Zugehörigkeit zum Vereinigten Königreich der Niederlande, zu der der Wiener Kongreß 1815 Holland und Belgien gezwungen hatte.

Der Punkt der Empörung gegen die Holländer hatte 15 Jahre lang vom ersten Tag der holländischen Zusammengehörigkeit an geschwebt. Es gab in diesen 15 Jahren immer neue Verschwörungen, die aber rechtzeitig vereitelt wurden, wohl faßten sich die Gefährten mit verurteilten Revolutionären in Antwerpen hatte man sogar Belgier als Hochverräter erschließen lassen, aber die Rassen wagten nicht, den letzten Schritt zu tun.

Was die Bewegung für Belgiens Unabhängigkeit in 15 Jahren nicht zustande bringen konnte, das gelang den zündenden aufstrebenden Klängen einer Oper, die Volkserhebung, die man auf der Bühne miterlebte, übertrag sich auf die Straßen, aus dem Spiel wurde blutiger Ernst, schreckensvolle Wirklichkeit.

Die Sorglosigkeit der holländischen Behörden in Brüssel war so weit gegangen, daß sie am gleichen Tage die Truppen in die Sommerhäuser auszurücken ließ, und daß man die polizeilichen Sicherungsmaßnahmen auf eine Verdoppelung des holländischen Polizeiaufgebots im Opernhaus beschränkte. Der Justizminister von Mosanen, der mit seiner Gattin in der Hofloge saß, gab in völliger Verblendung nach dem ersten Akt das Zeichen zum Applaus, als das Publikum, durch die vermehrten Polizeimannschaften in den Gängen und Klängen eingeschüchtert, mit dem Beifall lachte. Der dritte Akt, der Sieg des neapolitanischen Volkes, löste wahre Jubelstürme aus, und als im vierten Akt der Volksführer Valencienso zu Pferde trat, konnte das Toben des Publikums kein Ende mehr.

Als am Schluß der Fellaufführung am 25. August 1830 in Brüssel die Belagerer auf die Straße türmten, sangen sie bereits die Revolutionsmelodie der Oper laut und begeisterten damit die, die noch abseits standen. So wie der Song der Brüsseler im Jahre 1791 die Revolutionsbewegung über ganz Frankreich getrieben und damit den 10. August den Sturm auf die Tuilerien und den Sturz des Königsreichs erst möglich gemacht hatte.

Diese Revolutionslieder aus der „Stimmen von Portici“ riefen die Unzufriedenen aus den Wohnungen und den Kaffeehäusern, das Zeughaus und die Waffenlager wurden gekürrt und die Kasernen, die größtenteils leer waren, besetzt. Der Justizminister und der Polizeipräsident konnten ihre Wohnungen nicht mehr erreichen und ein Befehl an die Polizeimannschaften war nicht mehr möglich.

Wenige Stunden, nachdem im königlichen Opernhaus in Brüssel das Finale der Oper verklungen war, hatte die Revolution in der Hauptstadt gefiegt, war der Palast der holländischen Regierung zerstört, das Gebäude des Regierungsansichters ein Trümmerhaufen. hatten die Volksmassen die Polizeidirektion besetzt, ging der Aufstand für die belgische Unabhängigkeit hinaus ins Land. Die Vertreter der holländischen Regierung flüchteten nach in der Nacht in allen möglichen Richtungen aus Brüssel, und durch die Hauptstadt jubelten die aufstrebenden Volksgesänge der Niederlande. So vollzog sich in wenigen Stunden die Befreiung Brüssels und der Aufstand ging blitzschnell über ganz Belgien. Die holländischen Besatzungen wurden überall vertrieben. Am 5. Oktober war ganz Belgien frei.

Auders „Stimmen von Portici“ hat das Königreich der Belgier geschaffen.



Aber der neue belgische Staat trat von Anfang an einen hohen Preis in Kauf. Das war, das zwei Nationen auf dem von Holland besetzten Raum neben einander als „Staat“ wohnen, die Wallonen und die Flamen.

Die belgische Unabhängigkeitsbewegung hat sich nach der Forderung durch die „Stimme von Vortiel“ nicht mehr auf die rein wallonischen Gebiete des „Bereinigten Königreichs der Niederlande“ beschränkt, was zuerst die Absicht der Unzufriedenen war, sondern war bis zum Meere vorgeschoben. Die Flamen wurden in den revolutionären Begeisterungstagen mit hineingezogen, die niemals an eine Fortrennung von Holland gedacht hatten, sprechen sie doch mit den Holländern eine gemeinsame Sprache und hatten mit ihnen auch gemeinsame Kultur. Um das flämische Antwerpen mußten die wallonischen Freiheitskämpfer aus Brüssel acht Tage ringen und dann

### Jedes Mittel ist recht:

# Organisierte Deutsche Hebe in Südamerika

## Bombenwurf gegen das deutsche Konsulat in Santiago de Chile - Verleumdungskampagne in Argentinien

Sanctiago de Chile, 4. April.

Um 2 Uhr morgens wurde ein Bombenanschlag auf die deutsche Botschaft verübt. Die starke Explosion zerstörte die Gartenpflanze und sämtliche Fensterscheiben. Die Täter sind bis jetzt noch unbekannt, jedoch unzweifelhaft im Lager der in letzter Zeit stark hervortretenden Pöbel zu finden. Der Distriktsbürgermeister, der Provinzintendant und der Präfect der Geheimpolizei und der Protokollchef sprachen beim Botschaftler vor, um im Namen der Regierung ihr Bedauern über den Anschlag zu übermitteln.

Der verbrecherische Bombenanschlag wird in der öffentlichen Meinung als verurteilt. So schreibt die Zeitung „Imparcial“, das Attentat habe eine einseitige Beurteilung hervorgerufen. Keinesfalls könnten solche Missetaten gleichkommen den Missetaten gebilligt werden. Die Tat sei umso weniger verstandlich, als sie gegen eine allgemein hochgeschätzte Persönlichkeit wie den deutschen Botschaftler gerichtet war. Wenn dieser Anschlag, so sagt das Blatt weiter, in gewissen Gebieten als eine beschimpfende Demonstration gegen die deutsche Nation ausgeführt ist, so muß man sagen: Dies ist ein schamvoller krimineller Akt! Die Elemente adäquater Ideologien haben sich nur zu gut bei uns eingeschrieben, weil Chile keine Kontrolle der Einwanderung gefährlicher Ausländer ausübt und die Volkspolizei hierzu auch nicht gewillt ist. Die Regierung darf das Attentat aber nicht übersehen. Jegliche Duldung derartiger Aktionen, die Chile verurteilt, sei unzulässig. Das gesamte Volk verlange Bekämpfung der Schuldigen.

Vorbereitungsmitteln und eines Hofeinträgers der NSDAP im deutschen Amtsbereich unmöglich. Kritische Nachforschungen haben aber auch ergeben, daß es überhaupt keinen Bericht dieser Art von irgendeiner deutschen Stelle gibt — daß die Veröffentlichen mit anderen Worten also von A bis Z aus den Fingern gezogen sind.

Die Argentinier selbst haben natürlich nicht das geringste Interesse an dieser schmutzigen Fälschung. Die Regierung von Buenos Aires hat der deutschen Botschaft aus sofort eine amtliche Unterfischung der dunklen Affäre angefragt. Die Aufklärung sollte ihr nicht schwer fallen, da über die Person des Täters — einen Emigranten — kein Zweifel bestehen dürfte.

Aber die Intrige hat ihren Zweck doch infolgedessen erreicht, als der Rechtverleumdung Landesgruppenleiter Müller einem politischen Verhör unterzogen wurde. Das ist Wasser auf die Mühlen jener Kreise in Buenos Aires, die sich schon seit geraumer Zeit um ein Verbot der argentinischen Landesgruppe der NSDAP bemühen. Der tiefere Hintergrund aber ist sicher der Wunsch Washingtons, Deutschlands Geschäfte in Südamerika mit allen und jedem Mittel zu verderben.

wäre Ausbreitung. Die Volkshemden werden u. a. aus die Fensterhaken des Kaffees ein. Polizei reichte schließlich unter Einsatz von Tränengas die Ordnung wieder her.

Die Volkshemden, die sich größtenteils aus freilebenden Bäckern zusammensetzen, waren vor allem durch die Hege des Volkshemdenblattes „Popular“, das in einem Extrablatt Auflösung der Falange-Organisation forderte, angefeuert worden. Sie zogen u. a. auch vor das Gebäude der Regierung des Bundesdistrikts und beschnitten dort den Chef des Bundesdistriktsamtes. Auch hier mußten Polizei und Feuerwehr eingreifen.

Wie das mexikanische Innenministerium mitteilt, werden wegen gemaß die mexikanische Gesetz verstoßender politischer Betätigung eine Reihe führender Jalisco als unerwünschte Ausländer ausgewiesen werden — zur selben Zeit übrigens, wo die berühmtesten mexikanischen Schriftsteller Aguirre, del Bano und Ronsor in Mexiko Asylrecht in Anspruch nehmen.

### Mexiko weist Falangisten-Führer aus

(Zusammenfassung der R.N.S.)  
+ Mexiko-Stadt, 5. April.  
Vor dem spanischen Kaffee, in dem sich die Büros der Falange befinden, versuchten am Dienstag Mitglieder der völkischen Gewerkschaft C.T.M.

Dr. Ito und Dr. Duran auf dem Wege nach Berlin. Auf Einladung der deutschen Reichsregierung begaben sich Dienstagabend der slowakische Ministerpräsident Dr. Ito und der slowakische Außenminister Dr. Duran zu Beratungen über laufende politische Angelegenheiten nach Berlin.

**Schenken Sie zu Ostern wirklich gute Cigaretten!**  
**ATIKAH 5<sup>er</sup>**

noch 14 Tage verhandelt. Und so war es im ganzen Flamenland. Man gab hier die üblichen Versprechungen — die niemals gehalten wurden.

Dieser abschließende Fehler der Staatsgründer Belgians schuf die tiefgehende nationale Spaltung Belgians, die heute zur ersten Staatskrise geführt hat.

Die flämische Separationsbewegung entstand mit Beginn der 1840er Jahre. Die Anhänger der Bewegung, die „Blaminanten“, gehörten anfänglich nur den Kreisen der Intellektuellen an, später allen Volksschichten.

In den neunziger Jahren wuchs darauf die autonomierländische Bewegung. 1912 traten die flämischen Gemeinden gemeinsam für völlige Verwaltungsautonomie und für die Kleinberechtigung der flämischen (niederländischen) Sprache ein. Die deutsche Okkupation 1914 bis 1918 führte die völlige Verwaltungsautonomie und die Schaffung des Rates von Flandern durch.

Die neuzeitliche Bewegung konnte auch noch Kräfte nicht mehr unterdrückt werden. Die flämische Unabhängigkeitsbewegung ging über Stadt und Land, und heute gibt es in den flämischen Gebieten nur noch einen Sammelruf: Selbständigkeit Flanderns in Verwaltung und Sprache oder föderative Wiedervereinigung mit Holland.

In diesem Streben steht auch die augenblickliche erste Staatskrise Belgians. Die Ausdehnung der Revolutionsbewegung 1830 auch auf die flandrischen Gebiete war der große Irrtum der begeisterten vollen Staatsgründer Belgians vor 110 Jahren.

Dieser Irrtum beginnt sich heute an dem belgischen Staat selbst zu zeigen, der nur noch mühsam beide Nationen, Wallonen und Flamen, zusammenhält.

Dr. Sch.

### Lebruns Wahl gesichert

Er betrachtet sich als Kandidat der nationalen Einigung  
Drahtbericht aus Pariser Vertreters — Paris, 5. April.

Heute nachmittag um drei Uhr tritt im Schloß von Versailles die französische Nationalversammlung zusammen, um den neuen Präsidenten der Republik, Lebrun, zu wählen. Mit Gewißheit wird der feierliche Wahlakt um vier Uhr bereits zu Ende sein, und zwar mit der Wiederwahl des jetzigen Präsidenten der Republik, Lebrun.

Das große Ereignis des gestrigen Tages war nämlich die Tatsache, daß Lebrun selbst in einem persönlichen Schreiben an den Präsidenten des Senats offiziell seine Kandidatur für die Wiederwahl aufnahm, und zwar im Sinne der nationalen Einigung.

Das Oberhaus des französischen Parlaments, das traditiongemäß die Entscheidung bei der Wahl zu erheben pflegt, weil es sich immer viel weniger zeigt als die wohl zahlenmäßig stärkere, aber immer vom Parteienkreis verirrte Kammer, hat dem Scheidenden und wiedererwählten Präsidenten schon benachrichtigt.

Sämtliche Gegenkandidaten haben sich zurückgezogen. Als letzter der frühere Kammerpräsident Bouillon. Nur der Senator Godart beharrt auf seiner Kandidatur, weil er die Wiederwahl Lebruns für verfassungswidrig ansehe, hat aber keine Aussichten, gewählt zu werden, weil er von zahlreichen Kreisen als nicht ganz reinarbeits angehen wird und schon seit Jahrzehnten bei allen früheren Wahlen prinzipiell keine Kandidatur aufstellt, um seine Ideen über den Schutz der Frau und Mutter und schärfere gesundheitspolizeiliche Vorschriften zu propagieren. Godart ist ein typischer Eigenbröckler und Sonderling.

Die Wiederwahl Lebruns wird nur insofern von Bedeutung sein als sie ebenfalls eine Kampfwahl gegen den Geist der Volkspartei werden dürfte. Leon Blum protestiert nach wie vor lebhaft gegen Lebrun.

### Antara dementiert

Rein Einmarsch der Türken in Syrien  
Istanbul, 4. April.

Die Anatolische Agentur ist ermächtigt worden, die Meldungen des „Figaro“ aus dem Ostanat-gebiet zu dementieren, wonach 6000 Mann türkische Truppen an den Grenzen anammengesegnet worden seien, um das Ostanat-Land zu besetzen, daß ferner das Parlament von Ostanat am Dienstag seinen Wiedereintritt in die Türkei proklamierte und, schließlich, daß sich in Aleppo türkenfreundliche Ausschüsse gebildet hätten, um die Hilfe an die Türkei zu leisten. Die Truppen, die Ostanat besetzen würden, sind nach Aleppo marschieren zu lassen.

### So wird in Argentinien gehetzt

Unter der Überschrift „Friedliche Methoden“ beleuchtet der „Wöllische Beobachter“ den dunklen Hintergrund einer in Argentinien in die Welt gekehrten Fälschung, die dem Deutschen Reich durch eine plumpe Fälschung Annerkennung auf Patagonien in die Hände spielen wollte. Der „Wöllische Beobachter“ schreibt:

Die drei argentinischen Zeitungen, von denen zumindest eine ein nationales Organ der jüdischen Emigration ist, haben dieser Tage das Fälschung eines Berichtes veröffentlicht, der angeblich am 11. Januar 1927 vor dem deutschen Botschaft in Buenos Aires an das Kolonialpolitische Amt in München abgeschickt wurde. Dieser Bericht betraf die Beischaffung von geheimen Informationsmaterial mit dem Ziele einer späteren Anexion Patagoniens durch das Reich. Patagonien ist die flämische Provinz Argentinens. In den Kommentaren zu diesem angeblichen Bericht wurde der Reichsregierung und der deutschen Botschaft organisierte Spionage vorgeworfen.

Dem deutschen Leser zu versichern, daß es sich um eine unverschämte Fälschung handelt, ist überflüssig, denn er weiß, daß der Führer deutsche Politik und nicht die Politik eines großwachstumsfünftigen Imperialisten macht. Das es sich um eine besonders plumpe Fälschung handelt, geht daraus hervor, daß der angebliche Bericht gleichzeitig die Unterfertigten eines Legationsrates von Schubert und des stellvertretenden Landesgruppenleiters Müller trägt. Herr von Schubert würde sich nie als „Legationsrat“ unterschreiben, da das ebenso überhaupt nicht üblich und er zweitens noch gar nicht Legationsrat ist. Außerdem ist eine gemeinsame Unterschrift eines

### Anti-englische Stimmung in Kleinasien:

# Der britische Konsul in Mossul ermordet

## Das Konsulatsgebäude von der wütenden Menschenmenge in Brand gesetzt

Bagdad, 5. April.  
Der Tod des Königs Ghazi vom Irak hat in Mossul Unruhe angeregt, in deren Verlauf das britische Konsulat von mehreren hundert Menschen gestürmt und später in Brand gesetzt wurde.

Der britische Konsul Montefelone verlor, wie verlautet, sich mit der Waffe zu verteidigen. Er wurde von der erregten Volksmenge erschlagen. Der Gesandte stand seit 1911 im englischen Konsulatsdienst und war 61 Jahre alt.

Zur Wiederherstellung der Ruhe in Mossul ist der Ausnahmezustand erklärt worden.

### Eine englische Darstellung

London, 4. April.  
Zu der Ermordung des britischen Konsuls in Mossul wurde am Dienstagabend in London eine amtliche Darstellung veröffentlicht. Darin heißt es:

Kattoren hatten die trauernde Volksmenge in der Nähe des britischen Konsulats in leidenschaftliche Erregung versetzt. Sie erklärten, der irakische König sei von den Engländern ermordet worden. Truppen würden zusammengezogen und verbotteten vier Mann, die Angehörigen für den Mord verantwortlich sind. Die Verhafteten werden vor ein Sondergericht gestellt werden.

Der irakische Ministerpräsident teilte am Dienstagabend dem englischen Gesandten in Bagdad einen Befehl ab. Dabei sprach er sein und seiner Regierung tiefes Bedauern über den Zwischenfall aus.

### Schwerer Grenzzwischenfall in Ostasien:

# Sowjettruppen dringen in die Mandschurei

## Grenzgefechte mit Artillerieeinmärsch! - Die Kämpfe dauern noch an

Mandschukuo beschlossen habe, eine eigene Flotte zu bauen. Einzelheiten sind noch nicht fest, jedoch sei der Bau aller Schiffarten beabsichtigt.

Der Ministerpräsident betonte ferner, daß Mandschukuo als junger Staat auch ferner auf den Beistand Japans angewiesen sei. Bezüglich des Verhältnisses zu Sowjetrußland glaubt Tschangtschinghual in den heutigen Grenzzwischenfällen zwar keine unmittelbare Gefahr für den Frieden zu sehen, er bemerkt aber, daß Mandschukuo keine neuen Vorschläge mehr machen werde.

### Fischereiabkommen - noch unbefriedigend

Osaka, 4. April.  
Die gesamte japanische Presse betrauert das Fischereiabkommen zwischen Sowjetrußland und Japan, dessen amtlichen Abschluß sie begrüßt, lediglich als eine Zwischenlösung, die nur durch japanische Ingeandern erzielt worden sei.

„Hochsch Schimbur“ betont nachdrücklich, daß Japan auf den baldigen Abschluß eines formellen Abkommens dringenden müsse, zweifelt aber an Moskaus Aufrichtigkeit, was Sowjetrußlands Verhalten in den letzten Jahren allen Anlaß gebe. Moskau betrachte Japan als seinen „Staatsfeind Nr. 1“ und treibe eine Schwächung Japans indem es beständige Forderungen unterbreite. „Hochsch Schimbur“ fordert daher eine weitere Stärkung des Antikominternpakt, um der sowjetrußischen Politik Schach zu bieten.

Die Zeitung „Nihon Schimbur“ meint, wenn das Abkommen auch „dunkle Wolken“ jenseits habe, so sei jedoch kaum eine Besserung der japanisch-sowjetrußischen Beziehungen zu erwarten.

### Italienischer Senat am 17. April. Der italienische Senat ist zum 17. April zu einer Vollversammlung einberufen worden, in der über die Antwort auf die Thronrede des Königs und Koffers beraten werden wird.

### Schwerer Grenzzwischenfall in Ostasien:

# Sowjettruppen dringen in die Mandschurei

## Grenzgefechte mit Artillerieeinmärsch! - Die Kämpfe dauern noch an

An der sowjetrußisch-mandschurischen Grenze ereignete sich am vergangenen Sonntag ein neuer Grenzzwischenfall. Ein Trupp sowjetrußischer Soldaten überschritt in der Nähe von Uudua im westlichen Teil der Provinz Njngan, die Grenze nach Mandschukuo und eröffnete auf die diensttunenden mandschurischen Grenzer das Feuer. Später erhielten die Sowjettruppen durch weitere 40 Mann, die mit zwei Maschinengewehren versehen waren, Verstärkung. Nach einem dreitägigen Feuergefecht zogen sich die roten Angreifer wieder zurück.

Montag nahmen 70 Mann sowjetrußischer Truppen an der gleichen Stelle den Kampf mit den mandschurischen Grenzwachen auf, diesmal mit Artillerie. Die Geschütze wurden nahe der Grenze in Stellung gebracht. Auch diesmal erhielten die roten Verstärkung, und zwar etwa 80 Kanonierinnen und eine gleich große Anzahl Artilleristen mit drei Geschützen und mehreren schwereren Maschinengewehren. Die dadurch an der Grenze entstandene Unruhe hält bis zur Stunde an.

### Drei japanische Soldaten getötet

(Zusammenfassung der R.N.S.)  
+ Nanking, 5. April.

Bei dem neuen Zusammenstoß zwischen japanischen und sowjetrußischen Grenztruppen an der Westgrenze von Mandschukuo, über den bereits berichtet wurde, wurden drei japanische Soldaten getötet. Die Verluste der Sowjettruppen, die bekanntlich den Zwischenfall durch eine offensichtliche Grenzverletzung herbeigeführt haben, werden weit höher beziffert.

### Mandschukuo baut eine Flotte

Osaka, 4. April.  
Der Ministerpräsident von Mandschukuo, Tschangtschinghual, erklärte in einer Presseunterredung, daß

### Vor der Beisehung des Königs

Paris, 4. April.  
Die Beisehung des in der Nacht zum Dienstag verunglückten Königs Ghazi vom Irak ist auf Mittwoch angelegt worden. Die Leiche des Königs wurde im königlichen Schloß aufgebahrt. Bisher haben hunderttausend Personen dem verstorbenen Monarchen die letzten Ehren erwiesen. Der König wird im königlichen Mausoleum, in dem auch sein Vater, Konia Kollal, beiseht ist, seine letzte Ruhe finden.

### Politische Hintergründe

Paris, 4. April.  
Der Tod des Königs vom Irak gibt in Frankreich zu besorgten Betrachtungen Anlaß, da man ernste politische Auswirkungen für möglich hält. Frankreich, das Mandatgeber in dem dem Irak benachbarten Syrien ist, scheint allen Sorgen im Irak große Beachtung. Besondere Aufmerksamkeit finden die Ereignisse im Irak, weil Frankreich die Hälfte seines Erdöls aus dem Irak bezieht.

Die „Information“ meldet am Dienstagabend, der Tod Königs Ghazis falle in eine Zeit voll innerer Unruhen. In der letzten Zeit seien mehrere Verschwörungen gegen den Bestand des herrschenden Systems entdeckt worden. Von einigen dieser Verschwörer sei die Ermordung von fünfzig hohen Offizieren und leitenden Persönlichkeiten geplant gewesen. Dieses große Pariser Abendblatt glaubt zu wissen, durch den Tod des irakischen Königs hätten die Beziehungen zur Bildung eines arabischen Bundes unter Einfluß von Syrien, Palästina, Transjordanien und dem Irak neuen Auftrieb erhalten.

### Chinesischer Gegenangriff

Der Kampf an verschiedenen Stellen wieder überschritten.  
EP. Schanghai, 4. April.

Aus chinesischer Quelle wird am Montag hier bekannt, daß chinesische Truppen den Han-Yi-Lin an verschiedenen Stellen wieder überschritten hätten, um einen neuen Vorstoß in der Provinz Hupeh durchzuführen. Zur Verteidigung der Stadt Tschangtschinghual eint eine halbe Million Mann bereit. Weitere hunderttausend Mann schicken sich an, den Tschientang-Fluß in der Provinz Tschetschuan zu überschreiten.

### Chinesischer Gegenangriff

Der Kampf an verschiedenen Stellen wieder überschritten.  
EP. Schanghai, 4. April.

Aus chinesischer Quelle wird am Montag hier bekannt, daß chinesische Truppen den Han-Yi-Lin an verschiedenen Stellen wieder überschritten hätten, um einen neuen Vorstoß in der Provinz Hupeh durchzuführen. Zur Verteidigung der Stadt Tschangtschinghual eint eine halbe Million Mann bereit. Weitere hunderttausend Mann schicken sich an, den Tschientang-Fluß in der Provinz Tschetschuan zu überschreiten.

**Hauswirtschaftliches**  
und verantwortlich für Inhalt: Dr. Hans Winkler, Vorsitzender des Hauswirtschaftsvereins und verantwortlich für Inhalt, Inhaltsverzeichnis und Druck: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Inhalt: Die Frau und Mutter. - Cover: Wilhelm Müller. - Ehrenmitglied: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Ehrenmitglied: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Ehrenmitglied: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Ehrenmitglied: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Ehrenmitglied: Hans Winkler, 1. P. B. 1112.

Schickung an: Berlin, Dr. E. S. Schell, Berlin, Schellstraße 64.

Für unterhaltende Beiträge: Hans Winkler, 1. P. B. 1112.

Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112. - Verantwortlich für Inhalt: Hans Winkler, 1. P. B. 1112.

Die Ausgaben des Monats April und August werden nicht in die Ausgabe des Monats April und August eingerechnet.  
Ausgabe A März 10.000  
Ausgabe B März 25.000  
Ausgabe C März 11.000

Gesamt-D.A. Monat Februar über 21.500



# Die Stadtseite

Mannheim, 5. April.

## Der Koffer



Der Koffer ist ein unverzichtbares Reisegepäckstück. Er ist leicht, stabil und bietet viel Stauraum für Kleider, Schuhe und Reiseutensilien. Die neue Modellreihe ist in verschiedenen Größen und Farben erhältlich.

**Handkoffer**  
**Reisekoffer**  
**Koffer**

## Im Wandel der Zeiten:

# Das Ballhaus wird Fachschule

### Die Fleischereinnung Mannheim hat das Gebäude zur Errichtung einer Fleischereischule des Gaues Südwest gepachtet - Der Garten bleibt erhalten

Die zukünftige Verwendung des Ballhauses ist entschieden. Die Fleischereinnung Mannheim hat Gebäude und Garten auf die Dauer von fünfzig Jahren vom badiſchen Staat zur Einrichtung einer Fachschule gepachtet.

Das deutsche Fleisſergewerbe beſitzt außer der Berliner Reichsfachſchule Bezirksfachſchulen in München-Gladbach, Dresden und Magdeburg. Im Gegenzug zu dieſen vier Schulen, die von der Deutſchen Arbeitsfront ins Leben gerufen wurden, richtet der Bezirksverein Baden des Reichsinnungsverbandes der Fleiſcher die Mannheimer Schule ein. Sämtliche badiſchen Metzger bringen durch Umlage die Umbaufkoſten auf.

Die Mannheimer Bevölkerung wird es freudig begrüßen, daß der ſo überaus gänſtig gelegene

### Garten,

in dem man beſonders gern weilt, wenn im Frühjahrs die mächtigen Kokantendäume blühen, in ſeiner jetzigen Größe und Geſtalt erhalten bleibt. Das Gebäude aber wird ſich im Neuſein und Innern völlig verändern, allerdings zu ſeinem Vorteil, da die Faſſade ihr hiſtoriſches Ausſehen zurück erhält. So wird vor allem die vom Garten zum Saal führende Treppe mit dem umſchönen „Eisengitter“ verſchwunden. Im Innern verzieht ſich dadurch eine grundlegende Aenderung, daß die Parkettzimmer in die Fachſchule umgewandelt werden. Lediglich der jetzige Garderobenzimmer wird in eine neuzeitliche Garderobe umgebaut, die etwa hundert Perſonen faſſen ſoll.

Die übrigen Parkettzimmer werden in einen mit den neuzeitlichen Maſchinen angeſtatteten Fleiſcherbetrieb verwandelt. An den Parkettzimmer ſchließen ſich Räume an, in denen das vom Schlachthof gelieferte Rohmaterial zu Wurstwaren und Konſerven verarbeitet wird. Die Koſtſtelleanlage erhält vier Kessel. Auch den Hauptfuhrraum

trifft man hier an, wie denn überhaupt der Keller, der eine Kühlanlage für den Wirt erhält, nicht in Anſpruch genommen wird.

### Der große Saal bleibt in der Hauptaſche erhalten

Die augenſtällige Veränderung wird das Einziehen einer Zwiſchendecke ſein, um zwiſchen ihr und dem Dach weitere Räume zu gewinnen. Die Fleiſchereinnung wird hier ihre Verammlungen abhalten. Während der große Saal 100 Perſonen aufnehmen ſoll, wird der anſtoßende kleine Saal 30 Perſonen faſſen können. Ferner ſind ein vollſtändig eingerichtete doppeltes Schauſenker für Fleiſch- und Wurstwaren, ein Lehrerzimmer, ein Aufenthaltsraum für die Schüler, ein Arztzimmer, ein kleines Laboratorium, ein Raum zur Ausſtellung von Runtmärmern und Waſchräume vorgeſehen. Im zweiten Stock wird auch das Internat für Schüler liegen. Jedes Zimmer ſoll drei Betten enthalten. Oeiſ-, Kältranz- und Poſtkammer werden ſich durch zwei Stockwerke erſtrecken. Da die Entlüftungsanlagen auf das neuzeitliche eingerichtet werden, darf man der Verſicherung glauben, daß die Lehrräume völlig geruchlos ſein werden, außerdem auch lärmmfrei, ſo daß die Wäſte, die im Garten ſitzen nicht merken werden, daß im Innern des Ballhauses ein Metzgerbetrieb im vollen Gange iſt.

Man wird fragen, für wen denn die Fachſchule beſtimmt iſt. Darauf kann geantwortet werden, daß als Schüler nur Gehilfen und Meiſter aus dem Gau Südwest in Betracht kommen.

Der Unterricht wird zu 60 v. H. in theoretiſchen und zu 40 v. H. in praktiſchen Unterricht zerfallen. In das Internat können 20-30 Schüler aufgenommen werden, die einen ſechs bis achtwöchigen Kursus beſuchen. Außerdem ſind Abendkurse für Mädchen und Frauen vorgeſehen. So kann ſich die

Vaduetin im Teletieren der Schauſenker vervollkommen. Jeder Schüler wird vor der Aufnahme auf das genommene unterrichtet, ob er mit Krankheiten behaftet iſt, die ihn von der Teilnahme am Kurſus auszſchließen. Während für die Frauenkurse vierzehn Tage vorgeſehen ſind, dauern die Kurz-Weiterkurse von Montag bis Freitag den ganzen Tag über. Man erſieht aus dieſen Andeutungen daß der Schulbetrieb, dem auch das Kultusminiſterium reges Intereſſe entgegenbringt, ſehr vielſeitig ſein wird.

Die Planung des Umbaus des Ballhauses wurde dem Berliner Architekt Paul Friedrich Nieß übertragen, der die Berliner Reichsfachſchule und die erwähnten drei Bezirksfachſchulen errichtet und ſich auch durch ſeine Handwerkerbauten im In- und Ausland einen Namen gemacht hat. Es iſt demnach die Gewähr dafür geſetzt daß die Mannheimer Fachſchule zu einem Musterbetrieb geſtaltet wird. Die örtliche Bauleitung wurde dem Architekten Wladimir Cypert übertragen.

Die Fleiſchereinnung Mannheim hat bei den Verhandlungen, die dem Abſchluß des Pachtvertrages voranſehen, bei der badiſchen Regierung vor allem bei Miniſterpräſidenten Rößler großes Entgegenkommen gefunden. Mit den Umbauarbeiten ſoll ſo bald als möglich begonnen werden, ſo daß man hofft, bis zum Herbst die Fachſchule einweihen zu können. Der bisherige Pächter des Ballhauses, Pa. Bärth, wird bis zur Vollendung der neuen Gebäude den Wirtschaftsbetrieb beibehalten.

Sch.

**Hohes Alter.** Frau Elſie Werner, Große Ballhofstraße 62, wohnt bei ihrer Tochter, Frau Schmidt, feiert am Mittwoch, dem 5. April, ihren 88. Geburtstag in körperlicher Friſche. 40 Jahre lang iſt ſie Verſtein der RMN. Wir wünſchen ihr einen ungetrübten Lebensabend.

**78. Geburtstag.** Herr Otto Reiel, N 5, 8, feiert am 5. März in geſunder und körperlicher Friſche ſeinen 78. Geburtstag. Er iſt ſeit 45 Jahren Beſitzer der RMN. Er iſt der Gründer der beſonnenen Parfümerie Reiel & Mater. Nach ſeiner Rückkehr aus Amerika übernahm der Sohn die Firma und brachte ſie zu ihrer heutigen Bedeutung. Herrn Reiel wünſchen wir noch viele Jahre in gleicher Friſche! — Herr Rudolf Schölkopf, Förſter, Mannheim-Waldhof, Droſelſtr 17, feiert am Mittwoch, dem 5. April, ſeinen 60. Geburtstag. Herzlichen Glückwünſch!

**Vortrag für die Orts- und Betriebsobmänner.** Heute abend 20.15 Uhr findet in der Harmonie der zweite Vortrag im Rahmen des Schulungslehrganges der Deutſchen Arbeitsfront, Kreisverwaltung Mannheim ſtatt. Es ſpricht Dr. Ameis über das Thema: „Die nationalſozialistiſche Arbeitspolitik“.

XANTHI YAKA  
XANTHI DJEBEL  
KOMI YAKA

KA  
BACHI  
RITTA  
IALLA  
HNA  
A BASCHIBAGLI  
MA TSCHETSCH  
RIDERE  
KOZANI KALOUP  
POROY KABAKULAK  
MAVRA  
ZICHNA CANALIA  
AGRINIOM MYRODATA  
AGRINIOM DJEBELIA  
SAMOS  
NEVROKOP  
GORNA DJUMAYA  
DUPNITZA  
KÜSTENDIL  
DJEBEL BASMA  
KAVAKLI  
BORISOVGRAD  
KUSCHUKAVAK  
ORTAKOY  
AKHISSAR  
AYASSOLUK  
GIAURKOY  
ÖDEMISCH  
IZMIT  
DÜSDJE  
SAMSUN  
TASHOVA ERBAA

*Das ist  
Tabak!*

In aller Öffentlichkeit  
werden hier die Tabaksorten aufgezählt,  
die in der SALEM-Zigarette enthalten sind.  
Das ist eine Mischung, die sich sehen lassen  
kann und die auch Ihnen gut schmecken wird.

**SALEM**  
RUND O/M

Packung 20 Pf.

**Urteilen Sie selbst!**



70 Jahre Buchdrucker

So ist in Goldschrift auf dem Deckel einer Jubiläumsschrift zu lesen, die Herr Friedrich Omeier, der Mitbegründer und Geschäftsführer der Ludwigsdrucker Buchdruckerei W e i ß & O m e i e r, anfänglich seiner 70-jährigen Berufsstätigkeit drucken ließ. Die Lebenserinnerungen, die der 83-jährige mit einer erstaunlichen Lebendigkeit und Frische verfaßt hat, sind ein gerades Spiegelbild des Werkes eines Mannes, der sich aus eigener Kraft aus kleinsten Anfängen zum Mitbegründer einer bedeutenden Buchdruckerei emporgearbeitet hat.

Am 7. Juli 1855 in Weizen (Wetzlar) geboren, war er ursprünglich für den Maurerberuf bestimmt. Ein Unfall, den er bei einem Sturz erlitt, bestimmte den Vater, den Wädhigen Jungen bei einem Weizer Buchdrucker in die Lehre zu geben. Bei zwölfjähriger Arbeitszeit beugte die Veitstanz vier Jahre. Am 1. September 1873 beendete mit dem Austritt aus der Lehrstelle die Wanderjahre, die den jungen Schriftsteller über Celle nach Braunschweig führten, wo er bis zum Einrücken zum Militär arbeitete. Im November 1875 wurde Omeier zum Inf.-Regt. Nr. 88

Den neuen Frühjahrshüt

in frotten Formen und herrlichen Farben bei billigen Preisen von

Gebrüder Kunkel P. 1. 2

Breite Straße

in Mainz eingezogen, bei dem er es in drei Jahren zum Sanitätsunteroffizier brachte. Wieder führte den jungen Mediziner der Weg nach Frankfurt, wo er auch zwei Jahre in der Praxen der „Frankf. Ztg.“ arbeitete. Hier lernte er auch seinen späteren Teilhaber Wilhelm Weiß kennen, mit dem er 20 Jahre eintätigig zusammenwirkte.

Am 1. Oktober 1888 wurde die Firma Weiß & Omeier gegründet. Weiß hatte von Ludwigshafen aus dazu die Anregung gegeben. Da beide Inhaber ein viel solideres Kapital, als die geringen Betriebsmittel, die zur Verfügung standen, mitbrachten; unermüdliche Schaffenskraft und gute Fachkenntnis, fand sich bald ein guter Kundenkreis. Omeiers ältester Sohn Hermann erlernte in Stuttgart die Chromolithographie, um am 1. Oktober 1900 die Leitung der der väterlichen Praxen angelegten Lithographie und Steinbruderei zu übernehmen. Der Weltkrieg brachte Omeier außer großen gesundheitlichen Sorgen auch einen schweren persönlichen Verlust. Der zweite Sohn Friedrich, der als Kriegsfreiwilliger eingezogen war, starb 1918 als Reserveoffizier bei Verwundung durch den Dolchstoß. Im Jahre 1921 verlegte Omeier, der im Jahre vorher auch die Lebensgefährtin verloren hatte, seinen Wohnsitz von Ludwigshafen nach Heidelberg in sein Wohnhaus, das er sich in der Schützenstraße erbauen ließ.

Die Separatwerkstatt brachte durch die Brückenherre neue Schwierigkeiten. Im Sommer 1923 war Omeier zwölf Wochen lang mit 14 Mitarbeitern, die ebenfalls redaktionell arbeiteten, von der Arbeitstätigkeit abgetrennt. Heute kann er mit stolzer Befriedigung auf sein Lebenswerk zurückblicken. Wohl hat er sich noch nicht völlig von den Gehelichten trennen können; aber sein Blick hat sich von der ebenfalls das Buchdruckerhandwerk erlernte, ist als Professor und bereitwilliger Ratgeber für heute schon eine wertvolle Stütze. Und auch die andere Teilhaberschaft liegt bei dem Sohne seines verstorbenen Mitarbeiters in den besten Händen. Omeier kann seinen letzten Ehrentag mit seiner zweiten Gattin, seinem Sohn und drei verheirateten Töchtern in voller Tätigkeit begehen. Mögen dem hochachteten Arbeitsetzerinnen, der 70-jährigen unter dem Titel „Freude“, noch viele Jahre in heilsamer Ruhe beschieden sein.

Oster-Freude SPECK

mit WASCHE VON

Prüfung beim Deutschen Roten Kreuz

Cyphererichte Frauen wurden Zahnärztinnen

Im Saale des Deutschen Roten Kreuzes, in L. 2. Nr. 11, fand am Montagabend das Abchlußexamen der Kandidatinnen der Berufsklasse 21, Mannheim statt. Die Prüfung leitete geschult die dank der Initiative der Berufsklassenleiterin, Oberwasserführerin Steinwachs, zu einer Feierstunde. Neben dem Vertreter der Kreisstelle Mannheim, dem Oberfeldführer, Dr. med. B e d, sah man viele Gäste anderer Berufsklassen, sowie führende Persönlichkeiten.

Einleitend sprachen vier der Kandidatinnen Worte über deutsche Wichtigeinstellung, über deutsche Vaterlandsliebe und deutsche Gemeinschaft. Ein gemeinschaftlich gesungenes Lied leitete dann zur eigentlichen Prüfung über. Diese umfaßte zwei Gebiete, nämlich das vaterländische und völkerverständliche, welches von Oberwasserführerin Steinwachs examiniert wurde, und in das praktische, das über anatomische Fragen, über Verbandkunde und erste Hilfe überhaupt ging, dieses wurde vom Kursusleiter, Oberwasserführer Meyer abgenommen. Sowohl in praktischer als auch in theoretischer Teil zeigten die Prüflinge ein Wissen, das weit über den Durchschnitt hinausgeht. Diese Tatsache betonte dann auch der die Prüfung abnehmende Berufsklassenleiter, Oberwasserführer B e d und erklärte, daß alle Kandidatinnen die Prüfung mit bestem Resultat bestanden hätten. Dr. Steinwachs begrußwünschte die neuen Helferinnen aufs herzlichste und dankte dem Kursusleiter, der den ganzen Winter hindurch mit unerermüdlichem Fleiß ehrenamtlich die Kursusarbeiten abgab.

Die meisten der Kursusteilnehmerinnen sind beruflich tätig und müssen im Zeitkampf ihre ganze Kraft einbringen. Doppelt hoch ist es deswegen einzuschätzen, daß sie ihre Freizeit opfernd, um in abendlichen Kursusstunden sich jene Kenntnisse anzueignen, die notwendig sind um im wahren Sinne des Wortes „Helferin“ des deutschen Volkes zu werden. Uebersollt ist es notwendig das Wissen und Können um die „Gute Hilfe“ zu haben, heute im Zeitalter der Technik. Wieviel deutsches Menschenleben würde erhalten und mit ihr deutsche Arbeitskraft, wenn in der

Eine behelfsmäßige Lösung:

Sonnenbad an der Rennwiese

Ein Vorschlag zum vorläufigen Ersatz des eingegangenen Lust- und Sonnenbades am Stadion - für wenig Geld ließe sich eine Spiel- und Sonnenbadwiese herrichten

Um die Osterzeit herum pflegte früher das Stadtsche Lust- und Sonnenbad am Stadion eröffnet zu werden. Es war gut eingerichtet, hatte Spielgerat und Tischanlagen, man konnte Getränke, Gutzel und Kuchen dort haben, die Kinder wurden in Aufbahrung gegeben, die Mütter gingen mal einkaufen, und nachmittags kamen die Eltern und sprachen kalte Küche mit Kind und Regel. Das war eine praktische Einrichtung, und mannigfaltig waren die Zuschriften aus Mannheim, Heidelberg, Ost- und Schwabmühlingen bei der Innensicht, die einleiteten, als voriges Jahr der Umbau alles verschwanden ließ.

Wir greifen eine neuerliche Zuschrift heranzu, die einen richtigen Gedanken enthält, nämlich das Sonnenbad mindestens vorläufig auf die Rennwiese zu verlegen.

Die Zuschrift lautet:

Meine Spaziergänge führen mich oft am Stadion vorbei und immer wieder muß ich staunen, welche große Umgestaltungen durch die Verlegung der Straßenbahn und Landstraße hier schon durchgeführt wurden. Und man freut sich, wie gerade vor diesem Tore Mannheims vergrößert wird und bald wird es auch hier soweit sein, daß man sich an die alte Umgebung kaum noch erinnern kann.

Etwas allerdings wird einer sehr großen Gemeinde wohl noch lange in wechsellagerter Erinnerung bleiben: das herrliche Lust- und Sonnenbad. Gewiß, man versteht, daß es einer besseren Gestaltung bedürftig sein muß. Man tröstet sich auch, in der Erwartung des neuen ebenso schönen, wenn nicht größeren und besseren Lust- und Sonnenbades mit Schwimmbaden, das gebaut werden soll. Aber wie man hört, wird auch dieser Sommer wieder vergehen müssen, ohne daß es soweit ist. Und das betrübt wohl alle früheren begeisterten Besucher des herrlichen Sonnenbades. Manches abgeklärte Geistesdicht hat sich darum und wohl alle männlichen und erwachsenen schicklich, sich recht bald wieder im neuen Bad tummeln und erholen zu können.

Wie man gelesen hat, wird ja wohl das Strandbad um einige Spielweihen erweitert werden; aber das wird diesen Sommer doch noch nicht, und kann niemals die Ruhe und Abgeschiedenheit eines Lust- und Sonnenbades ersetzen. Wie wäre es nun, wenn man bis zur Errichtung des neuen Lust- und Sonnenbades, eine Zwischenlösung darin finden würde, daß man einen Teil der Rennwiese als Ersatz für das fehlende Bad freigeben würde? Die Rennwiese ist ja so groß, daß andere Sporttreibende, die schon die Rennwiese bebauen, kaum gestört werden. Bekanntlich ist ja nur noch einmal Rennen im Jahr und für viele paar Tage können die Rennwiesen ja gesperrt bleiben. Ankleideräume und Duschen sind ja bereits vorhanden und einige Schlauchleitungen würden, — wie im Sonnenbad auch, — den

Platz immer frisch erhalten. Auch für das leibliche Wohl konnte gesorgt werden, da ja der Wirtschaftsbetrieb der Rennwiesen wohl alles best, was das Herz begehrt.

Gelände und erhaltene Volksgenossen sind wertvolles Gut, das zu erhalten wohl Mühe und Kosten rechtfertigt.

Man kommt also das so sehr schätzbar erwartete neue Lust- und Sonnenbad?

Wir haben uns mit diesem Rennwiesenvorschlag etwas näher befaßt, und es ist ja wohl grundsätzlich zu sagen, daß früher oder später eine Regelung getroffen werden muß, die einen so nah an der Stadt liegenden gepflegten riesigen Park einmal einer gründlicheren sportlichen Ausnutzung zuführt als das im Augenblick der Fall ist. Auf jeden Fall ist hier draußen sehr, sehr viel freier Platz; größtenteils auch eingezäunt, da mühte man sich zu machen sein. Es gibt eigentlich nur eine Schwierigkeit, und das ist die Beschaffung einiger Duschen. Doch ist das keine große technische Angelegenheit. Wasserleitungen gibt es überall, der Rennverein hat sogar einen eigenen Wasserbehälter zum Spritzen des Rasens, und einen Sommer über könnte man ohne weiteres wie in den Rennbädern auch mit größeren Duschen, die im Freien aufgestellt werden, auskommen.

Praktisch, d. h. für eine schnelle Entscheidung, liegen die Dinge so: der Volkspark hat das ganze Mittelgelände des Sonnenbades, außerdem die Umkleieräume mit Schränken, Wascharbeiten und zwei Duschen. Da ist nichts zu machen, die ganze Anlage ist für einen geschlossenen Kreis, ohne getrennte Eingänge für Männer und Frauen, das wird so bleiben müssen. Die RW hat außerdem für einen Kindergarten den Sattelplatz mit Wärrina und einen Teil des Sattelplatzbereichs gemietet. Außerdem die Boxen am Führerhaus für die geliehenen Pferde; dort hat die RW letztes Jahr sogar eine praktische-provisorische kleine Waschanlage geschaffen.

Kann man diese RW-Kinder keine solchen notwendigen Plätzen, daß man sich nicht mit ihnen arrangieren könnte. Die Annahmen schwanken zwischen 50 und 100. Sie haben sowieso die Reiauna sich zu verstellen und auszubringen, ihre Vierecksfläche haben z. B. letzten Sommer vielfach vor der Haupttribüne, und wenn sie dort spielen, war es immer eine nette Unterhaltung für die Besucher der Rennwiesen-Terrasse. Und wenn sie auch mal in das vorgesehene Sonnenbad hineinklimmen, wer wird sich darüber beklagen?

Der geeignete Platz scheint mir nämlich der sog. Hängel hinter dem Sattelplatz zu sein.

Der eigentliche Sattelplatz hat zwar den Vorzug der Tribüne, aber die dort beheimateten und wartungsbedürftigen Bühnen des Rennvereins pflegen doch mit ihren Hinterlassenschaften das Hin-

Karfreitag

erscheint keine Zeitung.

Karfreitag

ersch. nur eine Ausgabe der „Neuen Mannheimer Zeitung“, und zwar um 12 Uhr. Anzeigen für diese Ausgabe sind bis spätestens Samstag, 9 Uhr vormittags, anzugeben. Unsere Bezugs- und Offertenzusteller bleiben am Samstag bis 1 Uhr geöffnet.

legen mindestens zu einem zweifelhaften Gewinn zu machen. Spielern kann man dort schon, aber Hinlegen nur nach sorgfältiger Prüfung des Pflades. Der Hügel aber fritti sich weit dahin, und ist auch im niederen Teil etwas ebener, so daß man dort auch ein wenig Ball und Ringennis wird spielen können. Ideal ist es freilich nicht, und man kann voraussehen, daß übermüdete Jungens über das Gelände in die Rennbahn springen um dort zu spielen und zu lachen.

Warum also nicht gleich die Rennbahn?

Der Rennverein hat hier einen wertvollen, wenn auch nicht allein ausschlaggebenden Einwand: das Gras, das auf der Rennbahn wächst, wird gemäht und verkauft es sind 1300 Centner, es kommen 5000 Mk. dabei heraus. Nun, das mag gewichtig klingen, hindert aber nicht, daß man für 100-200 Mk. davon einjährt, und der ebenfalls nicht unwichtigen Aufgabe „Rennüberhaltung und Frischluft für Mannheimer Großstädter“ zur Verfügung stellt. Die



vor Gemietmeter, die da gewünscht werden. Kann man entbehren, und daß dies Zeit nun überall in der Gegend herumbringen werden, ist kaum zu beklagen, sowie je nur genügend Spielmöglichkeiten haben. Man konnte früher auch ins Stadion hinarüberklettern, wenn man nicht gar zu ungeschickt war, es hat kaum jemand davon Gebrauch gemacht, außerdem ist Aussicht da.

Um Kleideräume, sofern man sie bei einer provisorischen Anlage für wichtig hält, können in den vielen Toiletten eingerichtet werden. Duschen zunächst auf freiem Feld oder in den Herdboxen. Sehr viel Platz für Duschen mit Ablaufrohren und Terrassenboden findet sich außerdem in dem geräumigen Toilettenhaus des Reiaunengartens, das erst vor 10 bis 14 Jahren angelegt wurde, und keine enorme Waage wohl nur erbaut, damit dort Gartenmöbel untergebracht werden konnten.

Alle übrige ist da, das Sattelplatzrestaurant, das Rennwiesensrestaurant, ein kleines Bifesthäuschen hinter dem Hügel, und Toilettenanlagen überall, auch drinnen auf der anderen Seite der Haupttribüne, am sogenannten A. Platz, der schließlich auch in Frage käme, wenn man die RW-Kinder unbedingt für sich lassen will.

Das sind so die Möglichkeiten. Es ist zunächst nicht mehr nötig, als das Gelände vom Rennverein wieder zurückzukaufen (Eigentümer ist ja die Stadt), einen Kassierer und Aufsichtsführer hinzuzufügen, und für zwei Duschen zu sorgen. Das mühte doch bis Anfang Mai zu machen sein, man könnte sogar mit dem Rennverein inwischen um 50 bis 100 Centnermeter von der Grasland an zu verbinden anfangen, um sie einzusehen, falls das Sonnenbad einschlägt. Also sagen wir: Sonnenbad-Rennwiese: Baubeginn Samstag 11. Mai, Tagelohn 20 Pfennig, Zehnerkarten verbilligt, Garderobe ohne Gebühr, Gesundheit mit Gewähr!

dr. hr.

deutsche Volksgenossen in der entscheidenden Minute richtig eingreifen könnten.

Wenn nun aber die neuen Helferinnen das Zeichen des Roten Kreuzes tragen dürfen, so soll das nicht nur ein Erkennungszeichen sein, sondern zugleich Ehrenzeichen treuer, deutscher Gesinnung. Möge dieses Zeichen des Roten Kreuzes im weißen Felde, das vom deutschen Adler getragen wird, jedem Volksgenossen ein Warnzeichen sein zur Nachahmung.

Ein interessanter technischer Vortrag. In der Ortsgruppe Mannheim-Ludwigshafen des NZ-

VDL, Fachgruppe Bauwesen, hielt am 29. März Regierungsbaumeister J e n d l e r einen lehrreichen Vortragsvortrag über den Bau von Eisenbahnschleppschienen im Weltkrieg 1914-18. Die zahlreichen erschienenen Zuhörer erließen, wie die Eisenbahnschleppschienen mit einfachsten Mitteln in kürzester Zeit die Behelfsbahnen errichtete, wie mit eisernen Trägern und den verschiedensten vorbereiteten Kriegsschienen große Stützweiten überbrückt wurden. Unterem Führer Adolf Hiltler ist es zu verdanken, daß unsere Eisenbahnpioniertruppe mit einem auf Grund der bisherigen Erfahrungen bestens ausgebildeten Prüflingegerät neu erstanden ist.

75 Jahre badische Kreisverwaltung

Letzte Tagung der Kreisvorsitzenden - Dank und Anerkennung durch Innenminister Pfauwer

Baden-Baden, 5. April.

Der dieser Tage in Baden-Baden stattgefundenen Tagung der 11 badischen Kreise kam insbesondere eine besondere Bedeutung zu, als diese vom 1. April ab ihre Tätigkeit einigsetzt haben. Ihr Aufgabengebiet wurde den bei den Landkreisen zu bildenden Selbstverwaltungsorganen übertragen.

Der Minister des Innern Pfauwer, der zu dieser Tagung erschienen war, nahm Veranlassung, die Tätigkeit der badischen Kreise während ihres 75-jährigen Bestehens ausführlich zu würdigen.

Er führte aus, daß die 11 Kreise sehr wichtige Aufgaben zu erfüllen hatten und den an sie herangetretenen Anforderungen durchaus zufriedenstellend, ja zum Teil besonders wirksam und erfolgreich gerecht geworden seien. Er erinnerte an die großen Leistungen auf dem Gebiete des Straßenaufbaus, ihre Betätigung in der Armenpflege als Landarmenverbände, die Förderung der Landwirtschaft, insbesondere der landwirtschaftlichen Schulwesen, der Tierzucht, des Völkertums, ferner an die Unterstützung einer großen Zahl von sozialen Einrichtungen und Maßnahmen und vor allem an die Einrichtung und Unterhaltung der Pflegeanstalten, Altersheime usw. Auf all diesen Gebieten hätten die Kreise Leistungen vollbracht, zu denen die Leistungsbewährten Gemeindefürer einzelner nicht zählen können. Die Kreise hätten somit einen wichtigen Kaufschnitt aus dem öffentlichen Aufgabenteil betreuend und könnten deshalb mit Genugtuung und Befriedigung auf all das zurückblicken, was in den langen Jahren ihres Be-

stehens ihrer Initiative entspringen sei. An dem noch der Nachübernahme einlegenden Aufschwung haben dann naturgemäß auch die Kreise teilgenommen. Es sei ihnen selber in wachsendem Maße gelungen, den ihnen obliegenden Pflichten nachzukommen und erspriechliche Mitarbeit am Verwaltungsaufbau und Wirtschaftsaufbau zu leisten. So könne heute beim Schluß ihres Wirkens auch festgestellt werden, daß die Kreise in der Hauptsache wirtschaftl. gefestigt daständen, teilweise sogar eine vorübergehende finanzielle Lage aufwiesen und ihren Nachfolgern, den Landkreisen, ein gutes Erbe hinterlassen.

Er nähme daher gerne die Gelegenheit wahr, den Leitern der bisherigen Kreisverwaltungen, den Kreisvorsitzenden, ihren Stellvertretern und den Kreisräten ein besonders herzliches Wort des Dankes zu widmen. Wenn sie mit dem heutigen Tag ihre Tätigkeit beenden, so könnten sie das Bewußtsein mitnehmen, daß sie ihre Kreise für die gedeihliche Entwicklung des Kreises und der Förderung der Kreisaufgaben eingeleitet und dabei sichere Erfolge erzielt hätten. Für dieses ihr erfolgreiches Wirken im Dienste der Allgemeinheit gebühre ihnen umso größerer Dank, als sie ihre Tätigkeit für den Kreis neben ihrem Hauptberuf ehrenamtlich ausgeübt hätten. Der Minister sprach die Hoffnung aus, daß die bisherigen Kreisvorsitzenden aus den neuen Landkreisen ihre Mitarbeit nicht vermissen werden.

Er danke ferner den für die Verwaltung tätig gewesenen Beamten, Angestellten und Arbeitern. Am Abend waren die Kreisvorsitzenden Gäste der Väter- und Kurverwaltung Baden-Baden.

Was hören wir?

Donnerstag, 6. April

Reichsfelder, Sonntag

8.00: Frühkonzert. — 8.30: Eine Sorgen jeder Mutter. — 11.00: Volksmusik. — 12.00: Musikanten. — 14.00: Franz Schubert (Schubertlieden). — 16.00: Musik am Nachmittag. — 18.00: Karlsruher Plimp und Seidaten Angen. — 19.30: Was Zeit und Vesen. — 20.00: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 20.00: Kaffeezeit. — 20.15: Eingendes, Mittagessen Restant. — 22.00: Nachrichten. — 22.30: Volks- und Unterhaltungsmusik. — 24.00: Nachtentzert.

Deutschländler

8.00: Kleine Melodie. — 8.30: Frühkonzert. — 11.00: Im bunten Wandern. — 12.00: Musik zum Mittag. — 14.00: Was Zeit und Vesen. — 15.15: Gesamt. — 18.00: Musik am Nachmittag. — 19.30: Sportmusik. — 19.45: Feuerstetze und Tropenwald. — 20.00: Das deutsche Volk. — 20.15: Genuss Bräutigam wird. — 20.40: Begegnung mit einer Theatertruppe. — 21.00: Orchesterkonzert. — 22.30: Kleine Nachtmusik. — 24.00: In guter Vege (Aufnehmen).

Sinweise

Nächstes Konzert junger Künstler. Am Mittwoch, 3. April, 15 Uhr, findet in der Darmstadt, D. 2. 6. das 3. Konzert junger Künstler statt. Zum Vortrage gelangen Werke von Beethoven, Schubert, Schumann, Brahms, Meyer und H. Strauß. Es singen und spielen Manuella Eimer und Friedrich Eimer junger Künstler. Der Eintritt ist frei. Karten sind an der Kasse des Nationaltheaters und an der Hofoper zu haben.

Ein weiteres Schwedisch Konzert, das als Wiederkehr in Schweden tritt, wird am 12. April in der Darmstadt veranstaltet. Als Solistin in der Schwedischen Zinglerin Christiana Petersen erschienen werden. Unter den Musikern sind von Schweden aus einem Kreis der Stadt, die Tr. Kremer am Flügel begleitet, wobei sie, vom 1911-1912. Concerti begleitet. Schwedische „Zomersingens“ und drei Stücke aus den „Schwedischen Liedern“ von Westörsen Angen.

Konditorei Kaffee **THRANER C1,8** hat sich angestrengt, um Ihnen für Ostern **Baufondaus** zu bieten!



# Die Unterhaltungsseite der „M.M.Z.“

Als die Autodroschke noch eine Sehenswürdigkeit war:

## Papa Nissen fuhr Carusos Handgepäck

Als Taxifahrer 1238 000 Kilometer zurückgelegt

In diesen Tagen kann der Berliner Kraftfahrzeugkäufer Peter Nissen ein nicht alltägliches Jubiläum begehen: Er fährt dreißig Jahre Kraftfahrzeuge über Berliner Pflaster und zählt überhaupt zu den ältesten Taxifahrern der Reichshauptstadt.

Heute findet man ja nichts mehr dabei, wenn man „Taxi!“ ruft, dem Fahrer reich Straße und Hausnummer angibt und sich dann im bequemen Wagen durch die belebten Straßen zum gewünschten Ziel fahren läßt. Wer es in der Großstadt eilig hat, fährt Kraftdroschke, und man kann es sich gar nicht recht vorstellen, daß es einmal anders war, daß noch vor dreißig Jahren die Pferdewagen das gebräuchliche Verkehrsmittel war, um sich mit Eas und Pack in einer fremden Stadt vom Bahnhof zum Hotel bringen zu lassen. Heute läßt man, wenn man dann und wann noch ein solches Gefährt gemächlich auf dem Pflaster dahintrumpeln sieht; es will so gar nicht mehr in unsere Zeit passen. Vor einem Menschenalter aber hat der Aufseher von seinem hohen Posten auf die ratternden Beifahrer herabgesehen, denen man keine Zukunft voraus-sagte. Nun, es ist anders gekommen, und der Berliner Kraftfahrzeugkäufer Peter Nissen, der jetzt auf eine dreißigjährige Tätigkeit hinter dem Lenker zurückblicken kann, erzählt uns, wie es damals war und wie er sich mit seiner alten „Nixe“ selbst wieder in die neue Zeit des Kraftwagenverkehrs hineinfinden mußte.

„Ja, ich bin einer der ersten Kraftfahrzeugkäufer Berlins gewesen“, erzählt der tüchtige Mann, „und war Autogewinnkonzeptionist für Diplomaten, so hoch das damals. Meine Kraftdroschke war damals eine Art Berliner Lebensversicherung, die heute blieben auf der Straße haben und sterben ließe an. Es war eine der ersten Kraftdroschken mit 10,18 PS und dem ersten Vierzylinder, ein hübsches Vehikel von etwa 1,70 Meter Höhe, mit der umaltesten Gewichtsablage auf dem Dach, für die die Berliner gleich die originelle Bezeichnung „Blumenkranz“ erfanden! 26 Jahre habe ich sie gefahren, und — nun ist sie im Museum der Adler-Werke in Frankfurt a. Main ausgestellt.“

„Das war doch damals noch ein seltener Beruf: Kraftfahrzeugkäufer“, meinen wir, „wie sind Sie denn darauf gekommen?“ — „Ich habe bei den Gardefürstlichen und hatte dadurch sehr gute Beziehungen, denen ich schließlich eine Dienerschaft in einem Diplomatenhause verkaufte. Die Herrschaften, wie der ganze Kreis um sie, hatten schon Wagen, es waren die ersten Ketten-Tourenwagen. Ich interessierte mich mehr dafür als für die armen Dilettanten des Dieners. Und in jeder freien Minute bemühte ich mich, die Kunst des Fahrens zu erlernen; denn Autofahrerzulassen gab es damals noch nicht. Und ich habe es mir beigebracht und fezte dann von einem Sachverständigen im Polizeipräsidium, einem Diplom-Ingenieur, meine Prüfung ab. Dann wurde ich mich eben gleich selbständig als Taxifahrer. Das war im Jahre 1900.“

### Mädchen für alles

Nun kehren wir dreißig Jahre zurück und fragen Papa Nissen, ob er sich noch auf den Boden seiner Berliner Kraftfahrzeugkäuferbahn stellen könne, auf seinen ersten Halteplatz, seine ersten Fahrgäste?

„Mein erster Stand war an der Gedächtnisstraße“, antwortet er, „es gab damals nur noch einen zweiten im ganzen Berliner Westen, an der Kneipstraße. Und meine erste Fahrt war gleich „richtig“, und das Handgeld auch, denn sie führte nach — Röhlschen. Vier Herren stiegen gleich auf einmal ein, und wie sich dann herausstellte, hatten sie mit dem Neuprojekt zu tun, denn um diese Zeit wurde der Bau der Kniebühner Bahn geplant. Sie ließen mich lange warten, aber das war mir recht so, denn es brachte ja Geld! — Na, und dann fuhr ich alles, was einlief — als Gepäckkonzeptionist — alles, was aufgeladen wurde! Ich fuhr Kisten und Diplome, hohe Offiziere und berühmte Künstler. Ich fuhr Gepäck, das nicht minder „berühmt“ war, wie beispielsweise die Aktien zur Marokko-Konferenz oder Carusos Handgepäck. Ein Herr H. v. D., der an die zwei Meter groß im Alter mit Vorliebe in meinen „hohen“ Wagen, weil er in ihm allein bequem sitzen konnte, wie er mir öfters lächelnd beteuerte.“

„Ja, ich war damals viel umworben, die Gepäckdroschke war das „Mädchen für alles“, schön und groß war meine Droschke und, wie ich schon sagte, von den Berlinern viel bekannt. Das gab sich dann aber plötzlich, als die Konkurrenz immer härter wurde, als immer neuere Kraftdroschken auf den Markt kamen, schönere, schicklichere, neue Typen, und plötzlich mußte ich erleben, daß die Leute über meine alte Droschke lachten. Da nahm ich dann aber glücklicherweise der Film ihrer an, und in einer Reihe von Spielfilmen erkund dann die alte Kutsche wieder zu neuem Leben. In Marienfelde drehten wir „Fräulein Chauffeur“ mit Rada Christlans, die die Hauptrolle spielte und immer meinen Wagen den „alten Barbarossa“ nannte, weil er so „hübsch alt“ sei.“

### Der letzte Weg ins Museum

Frieden, Krieg, die Nachkriegszeit, Spartakuskämpfe und Inflation hatte der „alte Schinken“ mitgemacht“, erzählt Papa Nissen weiter, „dann aber wollte er nicht mehr, er wurde pflastermüde, wie so ein alter Droschkengaul. Ebe ich mich schweren Herzens mit dieser bitteren Tatlage abfand, denn wilsen 'le man häat ja an so 'nem alten Wagen wie an 'nem alten Kameraden, sollte er noch einmal zu hohen Ehren kommen. Damals war mein Standplatz am Kniebühner Bahnhof, und neben anderen war auch meine Kraftdroschke besonders für Führer für das Reichspräsidentenpalais, die Reichskasse und das Auswärtige Amt bestimmt. Bis zum Herbst des Jahres 1933 „schleppte“ ich mich noch mit der alten Nixe dahin, dann ging es aber mit dem besten Willen nicht mehr. Und an einem traurigen Dienstagmorgen sollte ich mit ihr die erste Fahrt antreten, nachdem sie mich 35 Jahre lang durch dick und dünn, durch Sturm und Sonnenschein gelassen hatte.“

„Mit äußerster Vorsicht fuhr ich im Schneetempo zur Reparaturwerkstätte, und da passierte etwas Unfassliches: Ich brachte den alten Wagen gerade noch bis an die Einfahrt, und dann blieb er stehen und war — tot! Ja, so schien es mir, er war nicht mehr fortzubewegen. Nun wurde er abgeschleppt, und dann kam er nach Frankfurt ins Museum. Er wurde mir auf meinen

erhält der Abend einen vollwertigen Abschluß. Diese dreißigjährige Saison ist bei all ihrem Dinstreten zu klaffenden Formen blugelunden im flämischen Volkstum. Das lachliche Element überwiegt und gibt auch der strengeren Form Leichtigkeit, Farbe und Sonne.

Der vierte und letzte Tag brachte mit der Kammermusikveranstaltung am Vormittag einen interessanten Aufsatz. Der vierjährige französische Komponist Jean Rivier machte den Beginn mit seinem schon vor sechs Jahren geschriebenen „Trio a cordes pour Violon, Alto et Violoncelle“. Annuit und Strenge wecheln in den drei Sätzen miteinander ab, und finden in dem kraftgelächerten Schluß ihre wirkungsvolle Verjüngung. Das „Quartetto della Camerata Musicale Romana“ schloß ihm in hervorragender Ausarbeitung eine ausgezeichnete Wiedergabe. Dieselbe Quartettvereinigung ließ auch des Abhörigen Heidelberger Komponisten Wolfgang Fortner II. Streichquartett in seiner ganzen reizvollen Feinheit erklingen, wie sie ihm seit dem Biennale in Venedig 1933 schon so manche Erfolge im In- und Ausland eintrug. Es war auch hier in seiner rastlosenden Frische, in der sich spielerisch-herber Vortragsführung und seinem Empfindungsreichtum ein von lebhaftem Beifall begrüßter Höhepunkt der Darbietungen. Die „Konzertmusik für Klavier in zwei Teilen“, die der jüngste Baden-Badener Freitragler, der 1911 im badischen Adelshaus geborene Helmut Degen von holländischen Konservatorium Duisburg zur Morgenmusik beizueuerte, blieb in seiner Wirkung ein wenig hinter dem vielfach zu hochgespannten Erwartungen zurück. Dem formalen und rein musikalischen Vollen fehlte der letzte klare Ausdruck, obwohl der Adiner Pianist Erwin Bischoff wieder sein Bestes gab. Nach dem jungen badischen Landsmann erließen der schon ruhmumgebene Freiburger Meister Julius Weismann, der heute im 80. Lebensjahr lebt. Daß er aber auch den Jungen noch etwas zu lassen hat, zeigt sein Stimmungseiner Vortragsweise, darin die trüblichen Träume unserer Zeiten ihre sinnvolle musikalische Aufklärung erleben. Sie wurden von der Sopranistin Hedwig Weismann-Schönung (mit dem Komponisten als unwirklichstenden Begleiter am Klavier) entscheidend gelungen und mit Beifall überhört.

Das 3. Orchesterkonzert stellte mit der Führung des „Concerto grosso D-Dur“ in dessen Schöpfung, dem Abhörigen Kurt Hellenberg, von der Frankfurter Kammermusik für Musik, gleich eine der besten Erfolge an die Spitze des Programms. Die Kraft des Allegros, die Die-

## BILDER VOM TAGE



### Rückkehr in zerstörte Madrider Vororte

Die westlichen Vororte von Madrid sind durch den jahrelangen Kampf fast vollständig zerstört. Die Bewohner kehren jetzt zurück und finden nur noch die Überreste ihrer ehemaligen Wohnungen vor.



### Große Kriegsfurcht herrscht in England

Die Besatzungsarmee hat im Inneren eine mächtige Kriegsfurcht erzeugt. Das große Strohrohr ist augenblicklich „gevoltert“, das heißt, Möglichkeiten, um die Bevölkerung der Großstädte im Kriegsfall auf das Land zu transportieren und dort unterzubringen. Der britische Minister für die Angelegenheiten der zivilen Verteidigung, Anderson, hat Modell einer transporthilfen Einheit angeordnet, die zur Aufnahme der großstädtischen Schuljugend im Kriegsfall auf dem Lande errichtet werden soll.

neuen Booten angerechnet, auf dem ich heute schon wieder 124 000 Kilometer habe. Mit der guten alten Nixe hatte ich 1 114 000 Kilometer gemacht, also ins-

gesamt 1 238 000 Kilometer! Biergigtausend beträgt der Umfang der Erde, ich bin also 28mal um den Erdball gefahren auf dem — Berliner Pflaster.“

## Das Internationale Musikfest in Baden-Baden

Dritter und vierter Tag

© Baden-Baden, im Kreis

Der dritte Tag des vierten Internationalen zeitgenössischen Musikfestes gehörte ausschließlich den Ausländern, die sich an ihm demerksenswert hervor-taten. Er brachte fünf deutsche Erst- und Uraufführungen.

Wie eine Fuldigung an den 1937 im Alter von kaum dreißig Jahren verstorbenen römischen Komponisten Giovanni Salvinetti gibt seine „Introduction, Passacaglia e Finale“ in ihrer klaren, kraftvollen Schöpfung dem zweiten Orchesterkonzert die edelste Einleitung. Der jetzt im 37. Lebensjahr stehende G. Francesco Rospigliosi, Salvinetti's venezianischer Landsmann, führt in seiner „Ecuba“ (6 Comenti sinfonici per la tragedia di Euripide) alle diejenigen irre, die in diesem Vertreter der modernen Musik den angehängten Vortrags erwarten, der das zufällige Schicksal der Gattin des Priamus, der Hinopferung ihrer Tochter Polyxena und ihre Rache an dem Mörder ihres Sohnes, so wie es Euripides gehalten, musikalisch über-trugert. Das Gegenteil geschieht. Der Adel der Wechsung Polyxenas findet in der Musik in reinen, klaren Linien seinen Ausdruck. Die Rache Orestes wird verflärt zu einem göttigen Ausgleich, so daß selbst durch die wichtige „Danza Innoce“ die letzte Harmonie der Dinge leuchtet. Ein Werk, das in seinen Mann gewinnt und seinem Schöpfer reiche Ertrugnisse eintrug.

Dem gegenüber steht der Abhörige Jean Clergue aus dem Vordünen-Frankreich in seiner „Ballade für Violon und Orchester“ durch die charakteristische Lebendigkeit, mit der das Orchester bald die Wolke trägt, bald sich ihrer Welt entzieht. Die Wirkung ist um so größer, als die Geigerin Renée Clément-Forsy von härteren Temperaments sie in Sicherheit und Fülle der Töne noch zu frögern weiß. — In des 1883 geborenen Eduardo Dabini's „Monarcum“ (Walddraufsehen) kam die Uraufführung seiner Heimat Uruagu in eigenartiger musikalischer Anordnung zum Ausdruck. Gemäß viel Fremdenhören für unsere Empfänger, aber in seiner Harmonik und in seiner (1934) der Stimmung. Dieses „Quatro sinfonico“ verleiht seine Vollständigkeit. — Mit des 1883 geborenen Belgiers Marcelle Foy's „Triptyque symphonique“

lichkeit des Adagio und der in der ausklingenden Buge wieder zum ersten Thema hinweisende Schluß-satz, sind von innen heraus geboren. Der junge Komponist wurde ebenfalls mit Beifall und Hervorrufen geehrt, wie später sein gleichaltriger Genosse an der gleichen Frankfurter Hochschule, Karl Hiller, der mit seiner „Passacaglia und Fuge nach Frescobaldi, aufbauend auf einer Gioconda für Orgel des vor bald 300 Jahren verstorbenen Meisters, ein in seiner Frische und der klaren Festigkeit der Formgebung imponierendes, durchaus neuwirkendes Werk erklingen ließ. Ein Konzert für Violoncello und Orchester“ des in Paris lebenden Dänen Bohuslav Martinu (geb. 1890) ist gute merkwürdige Aufführung in der Konstruktivität, nicht ohne melodischen Reiz. Pierre Fournier's Paris gab dem Solo-Vello durch seine meisterhafte Vortragsführung besonders anerkannte Bedeutung.

Der nicht mehr ganz junge Florent Schmitt (geb. 1870 in Blamont) vertritt ebenfalls Frankreich. Und vertritt es in seiner „Suite sans esprit de suite“ (Suite ohne deren Eigencharakter) in sein beschwingener, musikalischer Nachformung der ihm vordaher gebenden Bilder. Nur das man dazu deren literarische Beschreibung als Begleiter braucht. Selbständiger sang Harald Saegerud der Abhörige Norweger, in einem „Canto ostinato“ das nach-sinnende und kraftbewußte Weilen seiner nordischen Heimat ein, das sich auch in der Vortragsführung des Hauptbened in zehn Variationen durch alle Stimmgeränge hindurch bis zur letzten Verwickelung lebhaft behauptet. Er durfte viel Beifall entgegennehmen.

So hielten sich auch hier die deutschen und die ausländischen Komponisten ehrenvoll die Waage. Nicht zum wenigsten dank der wundervollen Wiedergabe ihrer Schöpfungen durch das Baden-Badener Sinfonie- und Kammerorchester, und das in jedes Werk sich lebendig einführenden hohen Dirigententums Generalmusikdirektor Vellina's. Immer wieder wurden beiden körnische Ovationen dargebracht.

Die Beifallsbekundungen wiederholten sich in der an das letzte Konzert angehängten Schlußfeier im Festsaal des Kurhauses. In dieser Feier, die Kurdirektor Baumann nach Verlesung eines freudig aufgenommenen Dank- und Begrüßungsgramms des Führers in seinem Gruß an die Gäste mit Recht als einen Gemeinschaftsbund der Verwaltung, der Künstler und des Orchesters be-währte, wählte Generalmusikdirektor Vellina die künstlerische Arbeit des Orchesters humorvoll und ernst und hellste Licht zu stellen. Er wurde

darin unterstützt durch Oberbürgermeister Schwobbelein, der in der gleichen glücklichen Tonart auf die humorvollen Worte von Orchester-Obmann Meyer antwortete und lebt schon das „Internationale zeitgenössische Musikfest 1937“ willkommen hieß. Für die Komponisten sprach Hiller-Frankfurt den herzlichsten Dank an Stadt und Kurverwaltung, an Orchester und Dirigenten aus.

So verklang das Musikfest in Eintracht und dank-bar-fröhlicher Stimmung. Albert Herzog.

### Gruß des Führers an das Baden-Badener Musikfest

Auf ein Begrüßungstelegramm, das vom 4. Internationalen Musikfest an den Führer ab-geschickt worden war, trat folgende Antwort ein: „Den zum vierten Internationalen zeitgenössischen Musikfest in Baden-Baden versammelten Kom-ponisten und Künstlern danke ich für die mir über-sandten Grüße, die ich bejehens erwidere. gen. Adolf Hitler.“

© Aus dem National-Theater. Das Lustspiel „Das Ferkelkind“, das am Osterfest zum ersten Male im Neuen Theater im Holzengarten gegeben wird, ist die neueste Arbeit Emmerich Kuh's, der durch den großen Ferkelkind-Erfolg seiner „Schwarzarbeiter“ vor einigen Jahren, in Rom-heim in bester Erinnerung ist. Das Lustspiel „Das Ferkelkind“, behandelt ein wichtiges Thema unserer Zeit mit der unverfälschten Kraft des pläjästischen Humors. Unter der Spielleitung von Hans Becker wirken mit: Anemarie Göllin, Elisabeth Zeller und Ernst Langhein.

© Goethe- und Schilleraufführungen 1937/38. Die Zeitung der Goethe-Gesellschaft veröffentlicht wiede-rum eine Statistik der Goethe- und Schiller-aufführungen, und zwar in der Spielzeit 1937/38. Danach liegt die Zahl der Goethe-Aufführungen im Reich von 444 im Vorjahr auf 588 an. Nach der Auf-führungsziffer fanden an erster Stelle: „Faust I.“ mit 171, „Götter“ mit 121 und „Egmont“ mit 99 Auf-führungen. Aufführungen von Werken Schil-ler's wurden 973 (gegen 1002 im Vorjahr) gehalten. Den ersten Platz nahm „Wilhelm Tell“ mit 240 Auf-führungen ein; es folgen „Kabale und Liebe“ (112), „Don Carlos“ (112) und „Maria Stuart“ (110). Auch aus dem Auslande liegen ähnliche Berichte vor. So wurde „Kabale und Liebe“ in Polen an manchen Orten bis zu 2mal aufgeführt. „Faust“, „Don Carlos“ und „Maria Stuart“ erlebten in Ostpreußen zahlreiche Aufführungen und starke Erfolge.



# Münch und seine Welt

Nach den jüngsten Veröffentlichungen hat München 1.299.000 Einwohner. Seine Bevölkerung hat sich mithin seit 1914 (900.000) mehr als verdoppelt. Und zwar ohne irgendwie bemerkenswerte Eingemeindungen, da die räumlichen Grenzen der Stadt nur landläufige Gebiete erfaßten. Mit dieser Zahl hat München nach zweitausend Jahren wieder die Einwohnerzahl erreicht, die es am Christi Geburt, unter der Regierung des Kaisers Augustus, befestigt haben soll. Keine Stadt der Welt hat aber demographisch solche Sprünge gemacht wie München: Bauernstadt in den legendarischen Zeiten des Romulus und Remus, Millionenstadt in den Zeiten der Glorie, Mittelstadt um die Dohrtausendwende nach Christi Geburt, Auhirtengemeinde am Ausgang des Mittelalters, hunderttausend Einwohner im Zeitalter der Renaissance, Millionenstadt wieder in der Epoche Napoleons. Das vorchristliche römische Altertum überließ es dem vorletzten König Servius Tullius (540-500 v. Chr.) unter dem vorletzten König Servius Tullius (540-500 v. Chr.) die letzte Blüte unter Kaiser Augustus, unter dem die Million erreicht war. In den drei Jahrhunderten der kaiserlichen Blütezeit, also etwa bis 350 n. Chr., ist die Bevölkerungszahl, die unter Augustus 1.200.000 betrug, im allgemeinen gleich geblieben. Dann erfolgte mit dem Zusammenbruch des Reiches der schnelle Abstieg. Im Augenblick der Abhebung des letzten Titularkaisers Romulus Augustulus, 475, zählte München nur noch 100.000 Seelen. Es begann die Zeit des „mittleren“ München, der Stadt der Päpste. Auch prägte es im Schicksal der verfallenden Westtürme und der neuen Basiliken. Aber es sollte schlimmer kommen. Als Papst Gregor XI. — nach dem Zwischenpiel von Avignon — den päpstlichen Stuhl wieder nach Rom verlegte, da war an der Zeit der Umwertung und der Päpste eine Auhirtenschaft von 17.000 Menschen geworden. So boten die Dürren des Mittelalters München mangelhafte Selbst in den dann anhebenden Glanzzeiten des Papsttums, in der Renaissancezeit, blieb München der Einwohnerzahl nach eine nicht sehr volkreiche Stadt. Unter Paul IV. 1555 sank ihre Zahl von 30.000 sogar wieder auf 50.000 herab. Als Ende der Regierung des nachfolgenden Sixtus V. um 1590 wurde das erste Hunderttausend endlich wieder erreicht. Um 1650 unter Innocenz X. als das Zeitalter der großen Renaissancepäpste, Julius II. und der Medici, schon abklammerte, stieg die Einwohnerzahl immer noch nicht über 120.000 Köpfe mit 30.000 Familien hinaus. Es war aber die Epoche, in der München wieder eine lebhaftere Bevölkerung erhielt. Als Stadt der Päpste ist es dann lange die Landstadt geblieben, die es auch 1870, als es Hauptstadt des zweiten Reiches wurde, noch gewesen ist. 1870: 220.000 Einwohner, um die Jahrhundertwende 400.000, 1914: 600.000 und im Herbst 1929: 1.200.000 Einwohner. Während jedoch im Jahre 1858 noch über 70 n. d. der Bevölkerung sich rühmten, München zu sein, sind im Jahre 1931 nur noch 42 n. d. der Bevölkerung geboren München gemeldet.

In welchen Verwicklungen die Hütten der Münchischen Wohnbevölkerung, Ehefrauen zu führen, ist die Geschichte des 19jährigen Mädchens Daria Johanna als Rosinka Mitrovich. Dem 19jährigen Holzhandwerker Josef Zastrowitz gefiel das 19jährige Mädchen, und er verlangte sie von ihrem Vater zur Frau. Doch der Vater forderte für seine Tochter 3000 Dinar. Zuerst bot er nur 1000 Dinar und 13 Koffer Gold, und so kam das Mädchen nicht zu Stande. Doch die kleine Daria verliebte sich in Zuerst und wollte von der Heirat mit einem zweiten Bewerber, der den geforderten Kaufpreis bezahlte, nichts hören. Der kranke Vater stimmte schließlich aber nicht um die Heirat der Tochter.

ludern lehte die Heirat mit dem zweiten Bewerber ab. In der Nacht vor dem Hochzeitstag floh aber das Mädchen aus dem Elternhause und verheiratete sich bei einer Freundin. Die Hochzeitstage kamen zusammen, aber die Braut war nicht zu finden. Der in seiner Ehre gekränkte Bräutigam verlangte die gezahlten 3000 Dinar zurück. Jedoch der Brautvater hatte bereits einen Teil der Heiratsgabe verbraucht. Deshalb wandte er sich an Zuerst und überließ ihm die Tochter für etwa 2000 Dinar. Die 19jährige Daria hatte jedoch inzwischen bei der Freundin den 19jährigen Alois Kollwitz kennen gelernt und bald an ihm ihr Herz verloren. Deshalb erklärte sie dem Vater, daß sie auch Zuerst nicht heiraten wolle. So viel Eigenliebe bei seiner Tochter war für einen mohammedanischen Vater zu viel. Kurzhand ergriff er die leicht verlebte Tochter bei der Hand und führte sie mit Gewalt in das Haus von Zuerst. Er hatte Zuerst das Wort gegeben und konnte es nicht mehr brechen. Aber dieser war auch ein guter Kaufmann, nicht nur ein verlebter Bewerber. Als ihm Daria erklärte, daß sie an einen anderen das Herz verloren hatte, erkannte er sofort, daß er aus diesem Umstand Geld herausbringen könnte. Er trat in Verhandlungen mit Alois ein und überließ ihm seine Heirat um 1000 Dinar, so daß er an diesem Tag 3000 Dinar gewann.

In Brüssel ist im Alter von 97 Jahren ein Holländer gestorben, um den sich schon zu Lebzeiten

ein Kranz von Legenden wand. Weniger sein Reichtum als die Art seiner Lebenshaltung, die weit in fernerem Gegenlag zu seinem Reichtum stand, wirkte auf die Phantasie seiner Mitbürger, besonders in Wehrabang. Wie reich der Mann war, wußte außer seinem Kolon niemand, vielleicht er selbst nicht einmal. In Wehrabang belag er große Vögelshäuser. Ausgedehnte Gärten und nach Schätzung über 1800 Baurhöfe gehörten ihm. Südlich von Bergen op Zoom (Drabant) belag er ein prächtiges Landhaus mit gepflegten Gärten und Parkanlagen, doch bewohnte er es nie. Wenn er dabei war, schlief er im Häuschen seines Försters. Im übrigen Leben sah er auf jeden Fleiß zu sparen und trug dabei oftmals dar in der Tasche ganze Verweise, die er einpackt hatte oder gerade zu geschäftlichen Transaktionen gebrauchte. Sehr im Gegenlag hierzu ließen ihn gelegentliche Verluste, selbst hohe Summen, unberührt; er konnte auch mit einer schlichten Handbewegung auf Postkutschen verzichten, wenn ihm die Not seiner Pächter bekannt war. In Brüssel, wo er zuletzt zu Hause war, wohnte er mit seiner Tochter so bescheiden, als habe er keine hundert Mark im Monat zu verzehren.

Die Deutung tierischer Gebärden und Lautäußerungen unterliegt nicht selten großen Schwierigkeiten und Verwechslungen. Nicht jede Gebärde und Lautäußerung ist so eindeutig wie das Schnurren des kurrernden Hundes. Wenn so leicht es mit der Deutung der dem Tiere angebotene Sprache. Es gibt, bemerkt ein so angelegener Kenner wie Prof. Dr. Schmid in einem illustrierten Aufsatz des Aprilheftes von *Reisener & Klossing Monatsheften*, bei den Tieren ungewollte und gewollte, unbewusste

und bewusste Mitteilungen und Äußerungen. Auch verstehen die Tiere einander, sowohl die artgleichen als auch die verschiedenen Arten angehörend. Der Warnruf des Höfers wird nicht nur von den Höfern, sondern auch von anderen Vögeln und zum Teil von den des Höfers von allen laubbaren Tieren verstanden. Nicht so schon immer, die sein bis zwölf verschiedenen Laute einer Rabe richtig deuten oder die dreifache Lautform eines Hundes (sowie konnte ich bei dielen nachweisen), so wachst die Deutungschwierigkeit, sobald von den Tieren für zwei ganz verschiedene Wortäußerungen oder Zustände ein und dieselbe Lautäußerung und Gebärde angewendet wird. Am schwierigsten ist die Sprache der Affen zu beurteilen, inwiefern die einzelnen Affen mit denselben Lauten ganz verschiedene Gefühlsvorgänge ausdrücken können. Mühen die Deutungsversuche von tierischer Sprache und insonderheit der Gebärden mitunter noch so schwierig sein, eines bleibt bestehen, und das ist die Tatsache der Offenbarung tierischer Gebärden durch körperliche Ausdrucksformen.

Ein rätselhafter Vorfall im Stadtbrotverbau an der polnisch-sowjetrischen Grenze hat jetzt seine Klärung gefunden. Einem Kommando fand man in dem Riemensand zwischen den beiden Drahtperren die Leiche eines Mannes namens Rajczak, dessen Körper zahlreiche Stichwunden aufwies. Der Tot, ein verächtlicher Schmuggler, hielt eine Drahtsechse umklammert, mit der er sich einen Weg nach Sowjetrußland bahnen wollte. Nicht in die düstere Angelegenheit brachte eine Audienz des Kommandanten des Grenzpostens, Domnar, der mitteilte, daß die Frau des Toten ihm einmal das Angebot gemacht habe, sie wolle sämtliche Schleichwege ihrer Gatten verraten, wenn dieser dabei aus dem Wege geräumt würde. Als sich herausstellte, daß der Grenzschutzkommando zugleich der Liebhaber der Frau des Ermordeten war, wurde dieser unter dem Verdacht der Väterlichkeit in Haft genommen. Wegen Mangels an Beweisen ließ ihn das Gericht wieder frei, bis eines Tages zwei andere Schmuggler ausfindeten, in der kritischen Nacht wäre Domnar mit dem Schmuggler zur Grenze gegangen, jedoch allein zurückgekehrt. Daraufhin leitete der Grenzkommandant das Verhör ab, den der Schmuggler ermordet zu haben. Nun wurde er vom Kreisgericht in Bialystok zu fünfzehn Jahren Zuchthaus verurteilt.

Bei einem Pferderennen, das kürzlich in Liverpool (England) stattfand, bot sich den Zuschauergruppen ein ungewöhnlicher Anblick. Ein Pferd stürzte und schlenderte den Jockey in hohem Bogen zur Erde. Das Tier erhob sich aber sofort wieder und sagte den übrigen Werben nach. Auf seinem Rücken befand sich nicht mehr der Jockey, sondern nur noch dessen Reithose. Dem abgestürzten Reiter zeigten hilfsbedürftig Leute eine Pferddecke, die er sich um seinen „aufgehängten“ Körper legen konnte. Die Leistung des Pferdes, das mit der Hufe durchs Ziel ging, konnte nicht gewertet werden.

## Opfnerschnitt durch den Ollertow

### Siebzehnjähriger Autofallenzünder verurteilt

Am vergangenen Freitag verurteilte der 17 Jahre alte Erik Höj aus Gerdfeld im Erfurter Kreisgericht einen Kraftfahrzeugführer durch Steifen einer Autofalle zu berauben. Er wurde aber von dem geistesgesunden Kraftfahrer überwältigt und der Polizei zugeführt. Bereits am Dienstag, dem vierten Tage nach dem Verbrechen, stand er vor dem im Erfurter Schwurgerichtssaal tagenden Sondergericht Halle. In Begleitung der Vernehmung brachte der Vorsitzende des Sondergerichts zum Ausdruck, daß den Angeklagten nur seine Jugend vor der Todesstrafe rette.

Als Höj nach dem Raub einer Scheintopfrolle die seiner Mutter entwendeten 60 Mark auf einem Erfurter Rummelplatz bis auf 10 Pf. verbraucht hatte, riefte in ihm der Plan, einen Kraftwagenfahrer zu berauben.

Während der Staatsanwalt die Höchststrafe von 10 Jahren Gefängnis beantragte, verurteilte das Sondergericht Erik Höj wegen Verbrechen im Sinne des Autofallengesetzes und wegen räuberischer Erpressung zu acht Jahren Gefängnis. Wenn das Gericht nicht auf die Höchststrafe von zehn Jahren Gefängnis erkannt hat, dann nur deshalb, weil bei der Ausföhrung der Tat noch schlimmere Mittel hätten angewendet werden können, als sie der Angeklagte gebraucht habe.

### Zwei Flugzeuge in NSY abgestürzt

In Holt Brantree im Staate Massachusetts stürzten während eines Gewitterfluges zwei Flugzeuge ab. Die vier Insassen wurden getötet.

Der Schwadronerflug wurde anfänglich des Stapelaufes eines Flugzeugmutterfluges der Kriegsmarine veranlaßt. Der Abbruch der Flugzeuge erfolgte auf einer Höhe von 700 Metern.

### NSY-Magier

#### pocht auf „demokratische Rechte“

Abgeordneter antwortet mit großem Respekt

Am New York, 5. April.

Die „Los Angeles Times“ meldet aus Washington einen gelegentlichen Vorfall, der sich im Restaurant des Abgeordnetenhauses ereignete. Ein New Yorker Magier und zwei Frauen, die wegen der bewundernden Äußerung der Erwerbslosenunterstützung einigen Kongreßmitgliedern Unannehmlichkeiten überreicht hatten, wollten anschließend das Unterhausrestaurant betreten. Als ihnen der Oberkellner den Eintritt verweigerte, pochten sie auf ihre „demokratischen Rechte“. Im Verlaufe des entsprechenden Wortwechsels kürzte plötzlich der Abgeordnete Bookin aus Alabama mit einem geöffneten großen Taschmesser hinzu, stufte damit vor den Köpfen des Magiers herum und drohte, ihn einen Knopf kürzer zu machen, wenn er nicht sofort das Lokal verlassen würde. Der Magier aus dem großen Lande der demokratischen Freiheit, der wahrscheinlich schon gewisse Erfahrungen bezüglich der Behandlung von „Rassenfragen in USA“ gemacht hatte, zog sich zurück.

# GEHEIMNIS um Dina Rauch

„Vielleicht ist ihr etwas zugestoßen — ein Unfall oder...“, bemerkte erdtend die kleine Spielmann, ein überaus Verwundenes mit einer süßen Sentimentalstimme. „Sie war schon gestern abend so auffallend nervös.“

„Späh — was der Basarelli mit dem Rainer?“

„Unfinn! Was soll ihr denn zugehoben sein? Der Rainer war doch mit ihr, ich hab' sie ja nach der Vorbeugung miteinander weggehen sehen.“

„Oder vielleicht krank geworden, unterwegs meine ich. Ein Ohnmachtsanfall vielleicht.“

„Dank, krank...! Da kennt ihr die Rauch doch. Die ist imhände und steht noch vom Totenbett auf, wenn sie 'ne Handtröcke zu spielen hat.“

Die Meinungen gingen hin und her. Bisherig deutete einer der Arbeiter in den Zuschauerraum.

„Ist das nicht der Herr Rainer, der da gerade aufkommt?“

Durch einen der Notausgänge fiel ein Streifen Tageslicht in den hinteren Zuschauerraum und man sah die Umrisse einer männlichen Gestalt in einer der hinteren Parkettreihen unterleuchten. Ein Dutzend Augen durchbohrten die Dunkelheit.

„Mirlich ist das der Rainer! Wer von uns trägt denn noch so 'neu fortsetzen?“

„Ja, dann wird Trachten ja auch nicht weit sein.“

„Hallo, Rainer, sind Sie drunten?“ brüllte der Regisseur durch die vorgehaltenen Hände. Aus dem Dunkel kam eine zustimmende Antwort.

„Dann kommen Sie mal 'n Moment auf die Bühne — hi!“

Der Rainer gehorchte. Noch ein wenig geblendet von dem Lichtwechsel sah er sich über den schmalen Vorhang, den man zur Erleuchtung für die Regie über das Orchester gebaut hatte. Raum hatte er die Rampe erreicht, als er sich in einem Kreis neugierig fremder Blicke eingeschlossen sah.

„Wo steht denn die Rauch?“ pläbe der Regisseur mit funkelnden Augen auf ihn los.

„Verr, wieh unwillkürlich einen Schritt zurück. Seine Lider flatterten nervös.“

ren was ihre Witin sagt.“ Seine Stimme hatte wieder den überlegenen und etwas höhnlichen Ton, der ihn bei den Kollegen verdaht machte. Mit kurzem Grun drehte er ihnen den Rücken und ließ die eiserne Bühnentür geräuschvoll hinter sich zufallen.

Der Regisseur sah sich gezwungen, die Generalprobe abzubrechen. Ohne die Hauptdarstellerin hatte das Weiterprobieren gar keinen Zweck. „Wenn die Rauch nicht bald auf der Bühne erscheint, muß ich das ganze Repertoire umschmelzen. Versucht und zugenäh!“ Er konnte ein paar mal sonst über die Bühne, bis er irgendwo an einem Nagel seinen Hut entdeckte. „Allo Wiedersehen, Herrschler!“

Raum hatte er den Rücken gekehrt, als die Arbeiter auch schon mit Heureka die Dekoration abzubrechen begannen. Die Schauspielerei riefen sich vor der Bühne, teils betrieblig, teils schimpfend — je nach Umfang und Wichtigkeit ihrer Rolle, die durch den aufregenden Zwischenfall in Frage gestellt war.

Der Darsteller des Holofernes rief sich vor seinem Spiegel während die Perrücke vom Kopf und wuschte sich mit einer Handvoll Wischwäsche die ganze Demonie vom Gesicht.

„Saukall!“ witterte er. „Daß man sich des Dreck wieder mal umhört in die Presse geschwemmt!“ Dann wandte er sich mit geleiteter Stimme an seinen Garderobenhilfsarbeiter, den langen Dimmie. „Halt du bemerkt, wie der Reel weih geworden ist — wie'n Gespenn. Ich wette zehn gegen eins, daß der ganz genau weih, was mit dem Wadel los ist.“

Der lange Dimmie rief fragend etwas hervorquellenden Augen auf. „Wieso meinst du?“

Der andere zog mit einem geduckten Blinks die Schultern hoch.

„Ich weih nicht. Ich will nichts gesagt haben. Es wird sich schon alles historisch entwickeln...“

Weise von irgendwoher einen wichtigen Fingerzeig zu bekommen. Er war in dem Meer von Aufregung und Nervosität, das ihn umbrandete, der einzal ruhende Pol. Was er im Augenblick tun konnte, war geschehen. Er hatte im höchstens Krankenhaus angerufen und bei der Rettungssituation, ob dort etwas von einem Strohensunfall bekannt war. Alles ohne positiven Erfolg.

Um fünf Uhr nachmittags gab er die Hoffnung auf. Selbst wenn Dina Rauch, wie man gundigt annahm, etwa heimlicherweise nach der gelrigen Vorstellung irgendwo eine kleine Besichtigungstour unternommen und auf der Rückfahrt den Zug veräumt hatte, wäre sie inzwischen längst zurückgekommen. Sie hatte ja am Abend zu spielen.

Direktor Römbold klingelte nach der Sekretärin.

„Wegen Sie sofort eine Notiz in die Zeitung, daß „Judith“ Premiere verschoben werden muß — wegen technischer Schwierigkeiten. Und dann für heute Abend: es muß natürlich im Theater ein Anschlag gemacht werden, daß die Remon in letzter Minute eingeleuchtet ist. Für den Fall, daß es schief geht, haben Sie Herrn Rainer verständigt...“ Die Sekretärin nickte. „Er ist auf 5 Uhr bestellt, er muß jeden Augenblick hier sein.“

„Schön. Lassen Sie ihn mir gleich hereln, wenn er kommt. Sonst noch was?“

„Ja, die Teilhelm ist schon zum vierten Mal da. Sie sagt, sie muß den Herrn Direktor unbedingt sprechen.“

„Wegen der Judith natürlich.“ — Der Direktor lächelte ironisch — „Wo ein Kad liegt, sammeln sich die Raben“. Er machte eine entscheidende Handbewegung. „Sagen Sie ihr, daß ich sie jetzt nicht empfangen kann, ich habe zu tun. Soll morgen nachmittags in die offizielle Sprechstunde kommen, wenn sie etwas von mir will. Ich ist die Teilhelm die Judith spielen lasse, nehme ich mir dafür einen Galt.“

Die Sekretärin zog sich zurück, am gleich darauf Herr Rainer vorzulassen. Römbold leitete den Teilphonhörer, den er gerade hatte abgeben wollen, wieder in die Hand und richtete seine Blicke, geheilten Augen teilnahmsvoll auf den Eintretenden.

(Fortsetzung folgt)

**STRÜMPFE** kauft man vorteilhaft bei **Anker**











Landwirtschaft und Volkseinkommen

Das Institut für Konjunkturforschung beschäftigt in den Vierteljahrsberichten zur Wirtschaftsrechnung (Teil 4 des Jahrgangs 1938/39, Neue Folge - Quartalshefte 4, 5, 6, 7) das Thema "Landwirtschaft und Volkseinkommen".

Verbraucherpreisen 5,15 Mrd. A gegen 5,13 Mrd. A nach Erzeugerpreisen betrug. Mit der Umrechnung des Eigenverbrauchs von Erzeuger- auf Verbraucherpreise erhöht sich natürlich die Summe des landwirtschaftlichen Einkommens und damit auch die Summe des Volkseinkommens.

Dann muß man von den Beträgen abgehen, die dem einzelnen von seinem Einkommen für Verbrauch und Sparfähigkeit zur Verfügung stehen. In diesem Fall müßte also die Steuer vom Einkommen abgezogen werden.

Die deutsche Handelskammer in der Schweiz hat dieser Tage unter dem Vorsitz ihres Präsidenten W. J. F. Zeller...

Dr. von Nopski über die Wirtschaftsbeziehungen

Die deutsche Handelskammer in der Schweiz hat dieser Tage unter dem Vorsitz ihres Präsidenten W. J. F. Zeller...

Nach Vorlage des Jahresberichts und Erörterung des Jahresberichts vornehmlich geschäftlichen Teiles des als geschäftsführender Präsidialrat Dr. von Nopski...

Für die Einordnung des Einkommens der Landwirtschaft in das gesamte Volkseinkommen, um den Anteil der Landwirtschaft am Volkseinkommen berechnen zu können...

Die Baufähigkeit in den Groß- und Mittelfäden im Februar 1939

Im Februar erreicht die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ihren jahreszeitlichen Tiefstand. Insgesamt wurden im Berichtsmonat laut "Wirtschaft und Statistik" durch Neubau und Umbau...

Im Februar erreicht die Zahl der fertiggestellten Wohnungen ihren jahreszeitlichen Tiefstand. Insgesamt wurden im Berichtsmonat laut "Wirtschaft und Statistik" durch Neubau und Umbau...

Durch Neubau sind im Berichtsmonat 6944 Wohnungen entstanden gegen 6121 im Februar 1938.

kommen der laufenden Bevölkerung gediegen ist. In den letzten drei Jahren ist es jedoch dem Aufschwung der übrigen Wirtschaft nur im bescheiden Umfang gelang...

Einblick in den Anteil der Landwirtschaft an der Arbeitsleistung der Gesamtbevölkerung legt der Artikel dar, daß weder die Zahl der Erwerbstätigen 18,9 Millionen...

Wehr als neun Prozent aller fertiggestellten Wohnungen (104,4 v. H.) waren Neubauwohnungen im Vorjahr 1938 v. H.). Der Anteil der Umbauwohnungen ist demnach weiterhin zurückgegangen.

Die in den ersten beiden Monaten des Jahres eingetragenen Fertigstellungen im Anteil der Gemeindegrößenklassen an der Wohnungsbauleistung...

Für öffentliche Gebäude und Wirtschaftsgebäude sind gegenüber Februar 1938 die Baubeginne und Baubeginne sowohl nach Zahl wie nach Umfang der Gebäude zurückgegangen. Dabei ist allerdings zu berücksichtigen...

Waren und Märkte

Rotterdam Getreidekurse vom 4. April. (Vgl. Dr.) Weizen (in 100, per 100 41/2) per 100 4,525; Juli 1,05; Sept. 1,75; Nov. 2,45; März (in 100) per 100 4,00...

Weinbau und Weinergie 1938

Die Weinenergie 1938 wird nach der endgültigen Veröffentlichung des statistischen Reichsamtes in "Wirtschaft und Statistik" auf etwa 2,45 Mrd. Deutscher Mark...

Rhein-Mainische Abendbörse

Das Geschäft der Rheinbörse war auf fleischen Rahmen beschränkt. Soweit von einer lebhaften Bewegung die Rede sein konnte, blieb der freundliche Grundton erhalten.



Bei besonders hartem Sort: ROTBART-SONDERKLASSE, die Klinge zu 18 Pf.

Bären und 130,75. Scheidewahl 204. Metallgesellschaft 110,75, Siemens 100,25 (je - 34). Reichsanleihe 107,75 (1-74), ohne Veränderung Deutsche Bank 117,75...

modern 1938 nicht ganz daran. In den einzelnen Weinbaugebieten ergeben sich im Jahre 1938 außerordentlich große Ertragsunterschiede, die in erheblichem Maße auf die un-

Wenn auch die Qualität des Weinweins abnimmt ist als der 1937er Jahrgang, so ist 1938 doch immerhin zur Hälfte ein reifer, selbständiger Wein, zur anderen Hälfte ein guter Weinweins einmischungswein.

Geld- und Devisenmarkt

Table with columns for Gold, Devisen, and various market indicators. Includes data for London, New York, and other financial markets.

Metalle

Table titled 'Hamburger Metallnotierungen vom 4. April' showing prices for various metals like copper, zinc, and lead.

Large advertisement for Dr. Hans Mansfeld, featuring a portrait and text: 'Heute verschied der Leiter unserer Alizarin-Abteilung, unser Prokurist Herr Dr. Hans Mansfeld'. It describes his 32-year career and his role in I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft Werke: Badische Anilin- u. Soda-Fabrik.



Wo die Omelette gemacht werden . . .

## Besuch bei Meister Mümmelmann

Bereits auf der Straße zogen und süße Düfte entgegen, als wir dem Reiche Meister Mümmelmann näher kamen, bei dem nun bald eine Arbeit abgeschlossen ist, an der in Deutschland Hunderttausende in mehr als 4000 Betrieben monatelang gearbeitet haben. Wenn die Statistik errechnet hat, daß allein im Ostermonat in den letzten Jahren im Reich jeweils ungefähr 150 Millionen Eier für Süßigkeiten ausgegeben wurden, dann kann man sich ungefähr vorstellen, wie eine Arbeit dabei dem Osterhasen zufällt, denn das süße Omelette ist nun doch einmal das wahre Osterfest, wenn natürlich auch andere Süßigkeiten, vor allem Pralinen in entsprechender Osterlicher Packung, nicht vernachlässigt werden.

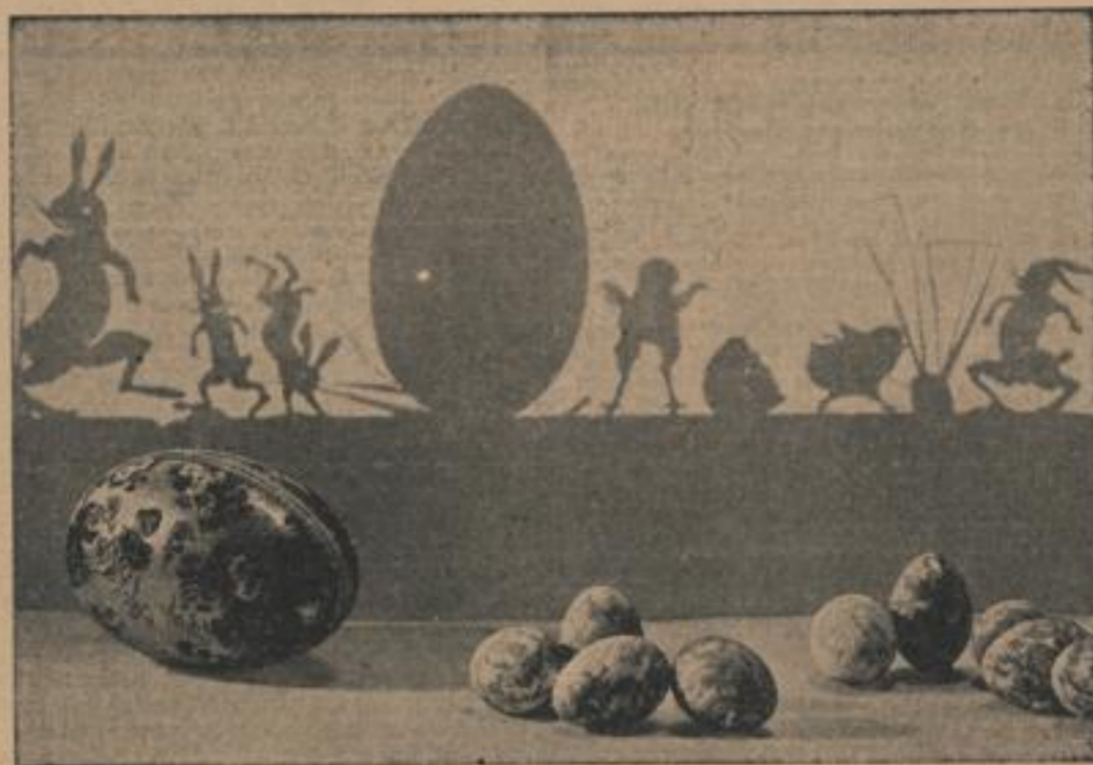
Als wir den großen Arbeitsloaf betraten, in dem gerade diese letzteren, und zwar in mehr als 80 Sorten, hergestellt wurden, merkten wir, daß unter Mümmelmann durchaus modern ist, denn er benutzt die modernsten Maschinen, wie Wandeschäler und Schneider, Knet- und Milchmaschinen und was die Technik sonst noch an arbeitssparenden Maschinen und Geräten erfunden hat. Vor allem interessierte uns aber die Fondantmaschine, in der die aus Zucker und Wasser gemischte Fondantmasse zu Creme

die Herstellung von Eiförmchen, nur wird hierbei der mit Zucker vermischte Zucker in Weizenmehl getropft, wo der sich wieder absetzende Zucker eine Kruste bildet, die mit Schokoladenmasse überzogen wird.

Sollt wären wir aber beim Publikum all dieser interessanten Vorgänge von der Urproduktion des Osterhasen, nämlich der Omelette, abgekomen. Diese werden in Doppelformen gepreßt, von denen zwei Teile immer ein geschlossenes Ganzes bilden. Sollen die Eier irgendwelche Füllung erhalten, so wird diese zuerst in besonderer Form gegossen und die fertige Einlage sodann gleich mit der weichen

Schokoladenmasse in die größere Form gefüllt, und nun beginnt ein Eierlegen, das die Leistung der besten Henke dagegen verblüßt.

Die große wirtschaftliche Bedeutung unserer Süßwarenindustrie deuteten wir oben ja bereits an. Diese stellt im Jahre ungefähr 150 Millionen Kilogramm Süßigkeiten her, von denen allein gegen 30 Millionen Kilogramm Pralinen sind — Österreich und das Endetenland nicht mitgerechnet. Daß bei einer solchen Fülle jeder Deutsche auf eine reiche Gabe von Mümmelmann rechnen kann, ist hiernach klar, vorausgesetzt, daß er sich rechtzeitig gut mit ihm gestellt hat. K. F.



Gute Sachen aus der Osterhasen-Werkstatt

Seite 20



verarbeitet wird, dem nun die verschiedenen Fruchtstoffe — eine Antiseptik verarbeitet niemals Essenzen — zugelegt werden, Orange, Erdbeere, Himbeere, Zitrus usw., je nachdem welche Art von Pralinen man anfertigen will. Die Fondantmischung fällt in großen Tropfen in Formen aus Weizenmehl, wird dann durch ein Laufband in ein erwärmtes Bad in befeuchteter und kommt mit braunglänzendem Schokoladenüberzug als fertige Praline heraus, die man sogleich zum Erfalten in Kühlkammern verbringt. Sollen die Pralinen aber verziert werden, so werden sie auch einzeln mit langen Wädeln durch das Schokoladenbad gezogen und sodann, nachdem sie schnell getrocknet sind, mit sandierten Blütenblättern, mit Osel-, Wädelchen und dergleichen belegt.

Schnelligkeit ist keine Hexerei, sagt man wohl, bei der Herstellung der bekannten Osterhasen Pralinen in kleinen Aluminiumformen möchte man dieses jedoch fast annehmen. Raum ist die warme Schokoladenmasse in die Form geflossen, wird sie auch schon wieder herausgegossen, denn bei der Verabreichung mit dem kalten Metall ist die Schokolade an der Wandung der Form schnell erstarrt und kann nun sofort die Füllung wie Marzipan, Kougat, Fondant, Krokant u. a. aufnehmen.

Sicherlich haben Sie schon einmal darüber nachgedacht, wie die in ihrer süßen, alkoholischen Flüssigkeit schwimmenden Kougatkugeln in die Pralinen kommen. Nun, ganz so einfach wie der vorstehend geschilderte Vorgang ist ihre Herstellung nicht. Auch hierbei wird zuerst die Schokoladenhülle gegossen, in diese kommt die mit Fondant umhüllte, in Weinbrand konservierte Kirsche, dann schließt man die Pralinen mit Masse und überläßt alles weitere der Zeit. Der Alkohol beginnt nunmehr bald den Zucker zu lösen, von dem sich ein Teil an der Schokoladenhülle als feste Kruste wieder niederschlägt, während die Kirsche in der verbleibenden Flüssigkeit liegt. Auf dem gleichen Vorgang beruht

### Luftige Omelette

Omelette gelb gefärbt, lassen sich in Chinafen verwandeln; wir malen die Gefäße nach dem Muster und legen den Kapseln kleine, aus Buntpapier ge-



(Seite 21)

kleine Tellerhüte auf. Dann stellen wir die Eier in Eierbohrer und legen Crepppapierstreifen darum. Das sind die luftigen Chinafen auf dem Osterfest. Oder wir färben einige Eier grün und bekleben sie mit Seidenpapierstücken, legen sie in bunte Bojettien und erhalten so kleine Kaktusse. Auch Glomms auf großen Füßchen sehen lustig aus und machen wenig Arbeit. H. Sperling.

### Wohin mit den vielen harten Eiern?

Harde Eier werden, wenn sie ausgekühlt und geschält sind, in zwei oder vier Teile geschnitten, mit mildem Essig und Del angemacht, gefolien, gepfeffert und mit geriebenem Meerrettich dick bestreut. Ein herrliches Ostergericht für Männer. . .

## Teppiche des Lebens

Das „Kind im Manne“ wird oft belächelt. Angehts einer sanftmütigen Schneidenden jungen Hausfrau dürfte vielleicht auch einmal auf das „Mädchen in der Frau“ hingewiesen werden — läßt nicht neben Mutter das Tochterchen Siglinde, mit kleiner Schere ebenfalls Streifen schneidend, und liebt deutlich die „Frau im Mädchen“ erkennen. Es ist für den nachdenklichen Vater nicht leicht, das Mittel-dunkel weiblicher Bedelwit Dignität anzufassen. Ihm bleibt nur: ergebungslos zu nicken; denn felt Mutter und Siglinde vor der Kumpenstube arbeiten, ist die Stube ständig von Wollentpulsergeruch und Niederschlag.

Worum es sich eigentlich handelt? Um handgewebte Teppiche! Und diese Teppiche werden hergestellt aus unbrauchbar gewordenen „alten Sachen“, die man zu Streifen zerschneiden muß. Vater ermahnt natürlich, daß leichten Herzens manches als Lumpen erklärt wird, was ohne die „Teppichmanie“ noch zurechenbar wäre. Doch er behält die Bedenken für sich und ist lediglich bemüht, Schattenseiten eines allzu großen Teppichreich-tums aufzuzeigen, so etwa die Mühen der Reinigung. O, diese Männer! Wie wiesmännlich rüch-händig, wie abhold jeder mitleiden Berücksichtigung des Hausmenschen sie doch alle sind! Das Reinigen der Teppiche, was das schon wäre! Aber welche Wohltat, alle alten Lumpen, die schon als Alp auf der Seele lasteten, so nupbringend loszuwerden!

„Alle Lumpen? Ra erlaube mal!“ sagt Vater und schaut bekümmert auf das mattgrüne Seidenkleid, darin Mutter redet, als er sie zum erstenmal um-armte, damals in einer linden Sommernacht — und das unter Mutter undbarberziger Schere auf spiralem Wege zu einem langen Streifen wird. „Dieses nette Kleid hätten du eigentlich als Andenken aus-behen müssen. Im Sommer, im Garten, hat es mir noch immer recht gut an dir gefallen!“ — „Ach“, sagt Mutter, „es ist doch sehr altmodisch und schon ganz trübsalig. Außerdem geht es ja nicht verloren. Im Teppich wirst du es wieder finden!“

Mit Belorinis beobachtet der Vater die Fieber-surve der neuen hausfraulichen Leidenschaft. Daß er Kinder, die er nicht mehr leiden kann, leht ohne weiteres zu den Lumpen werfen darf, das ist ja ganz schön. Daß aber Mutter auch seine geliebte vielge-liebte Kleiderhülle zerschneidet, das war nächstlos und bezeichnender Mangel an Gefühl für mütterliche Kleidungsliebhaberei. Und manchmal hat Vater den beängstigenden Eindruck, als hätte Mutter Blick zerschneidelfähig über vollkommen ante Adde und

Hofenbeine ahnungsloser Gäste des Hauses hin. Fragt er Mutter scherzend, ob diese Stoffe geeignet wären, so antwortet sie gar nicht so sehr im Spaß: Oh, die Farbe würde sich recht hübsch annehmen!

Siglinde, die natürlich ganz ohne Verunflühem-mungen ist, hat sämtliche Kleider ihrer Puppen zu Streifen zerschneiden und wünscht, daß Puppenstü-ppe daraus gewebt würden. Armelig balgenast liegen ihre Puppenkinder im Saaten. Mutter, merk-würdig sanft, verspricht, sie neu einzufleiden.

Vater erwähnt die Verzweiflungsmahnahme, die Zerschneideseidenschaft schlagartig zu beenden, einfach durch den raschen Kauf von Teppichen, handgeweb-ten, bunten, modernen. Aber ein Freund, dem es flugte, warnt ihn rechtzeitig. Fertige Teppiche ein-lach kaufen? Meinst du? So neu darf! Wo bliebe denn da die schöpferische weibliche Webstoffzusammenstel-lungsstunde? — Na gut. Aber was für Teppiche kann das zerschneitene Zeug schon geben? Teppich-zerschneid bedenklich! Kognat-Verdunst zum Bei-spiel, und Kognat, das sei doch ein Unterfeld! Diese Behauptung wird sofort gründlich nachge-prüft. Als Vater spät abends nach Hause kommt, hat er Humor. Er begrüßt die Streifen schneidende Gattin: „Gib die Frauen, hastig, sie schneiden und weben, himmlische Teppiche, hupp, ins irdische Le-ben!“

Endlich ist es so weit. Ein ländlicher Weber hat die vielen bunten Anäuel tatsächlich „reilos“ ver-weißt. Vater befindet sich plötzlich in einer ganz neuen, viel behaglicheren, farbentrotz bereicherten Wohnung. Erinnert, in wie viele Häuser, Wand-bekänge, Couchdecken sich der Inhalt der Lumpen-stoffen und des Kleiderstranks verwandelt hat, und wie geliegen das alles aussieht! Hier, diese arten rosa Streifen, das waren doch Klein-Siglin-de des erste Strampelböhnen? Ach, und diese hellblaue Spur, Mutter, vor dem Kleid, das zu einem un-feren schönsten Sommer gebürte! Da, und das verwe-ten karierte Sportband, das so manche wilde Band-ackchen hat, dirn im Karwendel, es ist ein phun-diger Fortschritt geworden. Da, war das nicht Siglin-de des Kleiderstranks, das sie immer eigenhändig auf der Weg warf, wofür ihr die das Fächer ver-klipfen mußte? Das hab' ich also auch zerschnei-tet! Macht sich aber ganz gut! Es sind wahrhaftig Teppiche des Lebens, unferes Lebens, voll alter Er-innerungen und doch ganz neu. . .

Vater ist leise gerührt. Gib die Frauen! Und er schämt sich, ein so ungläubiger Teppich-Thomas gewesen zu sein. Joseph Bauer.

## Der Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen

Die Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen im Deutschen Frauenrat, gewidmet, dem die Reichs-leitungsführerin Frau Gertrud Scholz-Klink und der Reichs-leitungsführer Dr. Scheel Beleitworte gegeben haben. Vom Heften und der Verantwortung des geistigen Frauen-schaffens schreibt die Reichs-AMZ-Beiratsin Dr. Anna Reitenhoff. Es heißt hier u. a.:

Die Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen wendet sich an alle Frauen, die Interesse für das geistige Frauenschaffen, insbesondere für die Studentinnenarbeit haben. Die junge nationalsozialistische Frauengeneration, die heute die Hochschule besucht, empfindet es als ihre Pflicht, die geistige Frauennarbeit mitten hin-einzubringen in den Tätigkeitsbereich aller schaffenden Frauenteile. . . Die Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen soll der deutschen Öffentlichkeit zeigen, daß die geistige Frauennarbeit um der Gesamtheit aller deut-schen Menschen willen getan wird. Daß sie darum nicht mehr, aber doch die gleiche Geltung haben soll wie jede andere deutsche Frauennarbeit, die an ihrem Werte steht.

Die Aufgabe der Hochschulgemeinschaft Deutscher Frauen geht aber darüber hinaus. Sie soll dem geistigen Frauenschaffen, welches ja mehr in sich einbe-griffen als die geistige Frauennarbeit, seine alte Bedeutung wieder zurückgeben, nämlich: tragender Grund unseres geistigen und kulturellen Lebens zu sein.

Die bekannte Wissenschaftlerin Dr. med. Käthe Klüm-berichter über „Die geistige Arbeit der höheren Mädchenschulen in Deutschland“. Die Fragen der höheren Mädchenschulen werden eingehend von Studentin Dr. Grete Brenner behandelt. Agnes Holt-hausen zeigt „Die geistige Aufgabe der Frau in der He-misphäre“. Ina Seibel Beitrag „Frau und Welt“ werden alle dankbar lesen. Die Studentin Miss Teger schreibt über „Die Frau und das geistige Schaffen“, Holand von Schirach spricht von Kultur in der Kunst. Zum Thema Dissertation nimmt Dr. Ruth Hilberbrand Stellung. — Den Führer grüßt zu seinem 50. Geburtstag Käthe Wiesel mit einem schönen Gedicht. So ist dieses reichhaltige Heft ein schönes Sinnbild geistigen Frauenschaffens. — Der Kreisverlei bringt als zweiten Beitrag zu dem im Her-branheit dieser Zeitschrift wertvolleren Thema „Mädchenschulen an deutschen Schulen“ einige Modelle aus der Hochschule der Textil- und Modeschule der Reichshauptstadt Berlin und einen kurzen Bericht über die Hand-werkliche und künstlerische Ausbildung der Schülerinnen unter der Leitung von Frau Eva Vents.

### Schirmverrichtungen

Die Pariser Schirmfabriken Länder für den Sommer Sonnenschirme an, die eine Reihe von Neuerungen aufweisen: Es kommen Schirme auf dem Markt, deren Griff eine Miniaturdarstellung darstellt, auf deren überhängenden Seiten, die von der Trä-gerin gehalten werden, eine Folge von melodischen Tönen erzeugt werden kann.

Bei anderen Modellen ist ein Griff feilenförmig ausgebildet und enthält eine Reihe der notwendigsten Gebrauchsgegenstände für Damen: Fächer, Schminke, Lippenstift und Augenbrauentusche.

Vielleicht gelangt es einem ländlichen Kopf, beides zu vereinen. Das ergibt die aerodrome ideale Möglichkeit, mit musikalischer Begleitung die Stro-ven zu färben, die Augenbrauen nachzusuchen und die Wangen zu schminken.

Die Pariser Damenwelt aber schreit nach diesem letzten Schrei! Sie hat anscheinend keine anderen Sorgen.

### Omelette-Scherze



Das Färben der Omelette dürfte so allgemein bekannt sein, daß wir hier nicht näher darauf eingehen brauchen. Weniger kennt man wohl folgendes Verfahren, durch das man einen netten kleinen Scherz für den Osterhasen bereiten kann: Man schreibt mit einer Lösung aus 45 g Essig und 15 g pulverisiertem Alaun irgend einen Scherz oder Witz-

wunsch auf ein rohes Eihühner und trocknet die Schrift dann rasch am offenen Feuer. Dann legt man das Ei einen Tag in Essig, läßt es trocknen und kocht es hart. Viel Ueberraschung wird es dann am Osterfest geben, wenn die Schrift nach Abkühlen auf dem Eihühner sichtbar wird.

Folgende kleine, aus der Schweiz kommende, alle Eierprüfung werden sicherlich viel Freude erregen:

Wohl möcht ich dich mit allem schmücken,  
Was ichones und im Leben lacht,  
Doch kann ich nur dies Götchen geben,  
Es sei von Herzen dir gebracht!  
Zunig und herzlich klingt auch der kleine Vers:  
Aus Liebe und aus Dankbarkeit  
Schenk ich dir dieses Ei  
Und wünsch', daß Deine Lebenszeit  
Recht froh und heiter sei!  
Mehr von den tieferen Gefühlen des Spenders  
verrät schon der Verszeller:  
Freundin, wenn ich malen könnte,  
Nur einmal, was mal' ich mir?  
Dich in einem Brautgemände  
Und ein Jüngling neben dir!

Verantwortlich: Maxon Schubert, Mannheim.

# Lumpstoff Stoffen

Ein Lumpstoff für Qualität und Pünktlichkeit!







**UNSER heutiges Filmprogramm!**

**Hans ALBERS ganz groß**  
in dem Dampfa-Film:  
**Wasser für Canitoga**  
Letzte Tage: 8.00 8.30 8.15 Uhr  
**ALHAMBRA** P. 7, 22, Plankstr. Fernspr. 230 02

**Hans ALBERS ganz groß**  
in dem Dampfa-Film:  
**Wasser für Canitoga**  
Letzte Tage: 8.00 8.30 8.15 Uhr  
**SCHAUBURG** K. 1, 8, Breitestr. Fernspr. 240 80

**Das Abenteuer geht weiter**  
Ein Meisterwerk köstlichen Humors.  
mit Johannes Heesters - Marie von Tasnady  
Morgen letzter Tag: 4.00 6.10 8.20  
**SCALA** Lindeshof, Meerfeldstr. 56 Fernspr. 209 40

**Mittwoch u. Donnerstag**  
**Nur 2 Tage**  
Eines der größten und eindrucksvollsten Erlebnisereignisse, ein unvergesslicher Film.

**Zarah Leander**  
**Willy Birgel**  
in dem UFA-Orestilim

**Zu neuen Ufern**

In weiteren Hauptrollen  
**Hilde v. Stolz, Carola Höhn**  
**Viktor Siala** 5

Ein packendes Frauenstück, ein Film von Liebe und Opfer. - Zarah Leander singt: „Weißt du nicht im Regen und Wind auf dich.“

**Ab heute** 4.00 6.00 8.20 Uhr  
Jugend nicht zugelassen.

**DALI**

**PALAST**  
LICHTSPIELE  
SINFESTSPIELE

Donnerstag letzter Tag!  
Ein Film abenteuerlich u. spannend wie ein KARL-HAY-ROMAN

**Über die Grenze**  
enkommen

Dieser Film zeigt in packenden Bildern den Kampf zwischen den Nord- und Südstaaten Amerikas

Jugend zugelassen!  
Tag: 4.00 6.10 8.20 Uhr

**Der Osterhase**  
ist recht schlau -

er kennt die Wünsche jeder Frau  
Für Taschen - hübsche Lederwaren  
ist weit bekannt  
seit vielen Jahren - auch wegen seiner kleinen Preise  
für alles, was man braucht zur Reise:

**W. Ch. Müller** 0 3. 11-12  
Kunststraße

**UFA-PALAST**

Heute letzter Tag!  
Willy Forst's **BEL AMI** (der Liebling von Paris)  
mit Willy Forst - Olga Tschechowa  
Lisel Wenzel - H. Hübner u. v. a.  
Aufführung: **Nur zu seiner Zucht** - Ufa-Wochenblatt  
Tag: 3 4 6 8.30 Uhr Fernspr. nicht angegeben!

Jeden Monat mindestens 1 Mal in den  
**PALMGARTEN**

**Brüchel** F 3, 13a

die vornehme Tanzstätte  
HEUTE Mittwoch

**Tanzmusik**  
auf 2 Flügel.

Morgen Donnerstag abend  
**1. SONDER-VERANSTALTUNG**  
**Turnier-Tanzschau**  
STEP-TANZ - TANZ-SPIEL  
Durchgehend warme Küche - EINTRITT FREI

**GLORIA**  
SECKENHEIMERSTR. 13

**Ostergeschenke**  
Hartwurst, Salami, Schlackwurst in Fettdärmen  
sowie ff. Aufschnitt  
**Metzgerei Köpf** (p. 2, 2)

**Können Sie schon das einzige Spezialgeschäft für echten Steinschmuck**  
aus Idar Oberstein?

**0 7, 1**  
gegenüber Ufa-Palast

Sie kaufen nur **echte Steine**, losse und gefasste, in Silber u. Gold  
Fachkundige Beratung in allen Steinen

**National-Theater Mannheim**  
Mittwoch, den 5. April 1939  
Vorstellung Nr. 255  
KdF-Kulturgemeinde Ludwigshafen

**Die Jungfrau von Orleans**  
Eine romantische Tragödie in 5 Akten  
und Vorspiel (12 Bildern) von  
Friedrich von Schiller  
Anf. 19.30 Uhr Ende 22.45 Uhr

**Städt. Sparkasse Mannheim**

Am **Ostersonntag**, dem 8. April 1939 (Bankfeiertag) bleiben die Sparkasse sowie die Zweigstellen Neckarstadt und Rheinau für den Publikumsverkehr **geschlossen**.

Zur Einlösung fälliger Wechsel wird an diesem Tage in der Zeit von 11-12 Uhr in unserem **Sekretariat II ein Schalter offen gehalten**. Eingang auf der Rückseite der Sparkasse zwischen A 1 und A 2.

Unsere Zahlstellen in allen Stadtteilen und Vororten sind an diesem Tage zu den üblichen Geschäftsstunden geöffnet.

**Allgem. Ortskrankenkasse Mannheim**

**Zahlungs-Aufforderung!**

Die Beiträge zur Kranken- und Arbeitslosenversicherung für den Monat März 1939 sind für Arbeitgeber, welche die Beiträge selbst erheben, zur Zahlung fällig.

Die Herren Arbeitgeber werden hiermit aufgefordert, die Beitragszahlung innerhalb einer Frist von acht Tagen vorzunehmen. Für alle übrigen Arbeitgeber sind die Beiträge innerhalb fünf Tagen nach Aufhebung der von der Kasse aufgestellten Beitragsrechnung einzubringen. Bei Zahlungsvorzug werden Verzugsgebühren und Verfallungsgebühren erlassen, auch erfolgt ohne weitere Werbung die Umbildung der Finanzverpflichtung.

Mannheim, den 5. April 1939.

Der Kassenverwalter.

**Im Heurigen ist**

Mittwoch, Donnerstag  
Freitag, Samstag **Nachtbetrieb**

Besuchen Sie die **Bar** in der  
**HÜTTE** Qu 3, 4 Tägl. Konzert

**Herren und Damen-Ober- und Unterkleidung**

Wäsche, Stoffe sowie Betten, Matratzen liefert gegen

**Ratenzahlung**  
**Etage Hug & Co.**  
K 1, 5b (Rheinberg-Ecksteple)

**Ostern im Weltbad Baden-Baden!**

Im Kurhaus:

**Ostersonntag**, den 8. April, 21 Uhr: **Gala-Abend**  
Orchester 200 St. - Anzug: Frack, Smoking, Uniform

**Ostersonntag**, den 9. April, 16.30 Uhr: **Tanz-Tea**  
21 Uhr: **Großer Osterball**

**Ostersonntag**, den 10. April, 16.30 Uhr: **Tanz-Tea**  
21 Uhr: **Abend-Tanz**

Außerdem täglich Konzerte, Schauspiele, Traubensaft-Kur  
**Spielbank**: Roulette, Trente-et-Quarante, Baccara, Klondyke  
Auskünfte und Kartenvorbestellungen durch die Bilder- und Kurverwaltung Baden-Baden (Fernruf 2151/84)

**CHRISTUSKIRCHE MANNHEIM**

**Karfreitag, 7. April, 20 Uhr**  
**Passionsmusik**

Arno Landmann (Orgel)  
Käthe Back-Strichquartett  
Karl Fischer-Bernauer (Solisten)

Harmon. zu 1. Kl., 56 Pfg., 30 Pfg., bei G. P. Heidel, Musik-Planeten, Kirchenmusikverlag u. an der Abendkassen. Ende 21.5 Uhr.

**Ruhige Nerven, tiefen Schlaf und ein gesundes Herz**

erlangen Sie wieder durch unser alljährlich reibend vielfach erprobtes und mit gutem Erfolg gekommenes, rein pflanzl. Aufbau- u. Nahrungsmittel

**Energeticum**

Es genügt, gleich Nachschlingen wie man zurück Eckt zu haben

Retortenhaus „Eden“, O. 7, 3, Tel. 228 73

**Ihre Photo-Arbeiten**

werden schnell und leistungsfähig angefertigt. Kopien auf Kgl.-Doppelpapier, Blatten, Platten, Veredelungen etc.

**Storchen-Drogerie** Marktstraße H 1, 16

**FRISCH von der SEE!**

**Kabeljau** o. Kopf, im Ganzen 500 g **29,-**

**Goldbarsch** o. Kopf, im Ganzen 500 g **31,-**

**Schellfisch** o. Kopf, im Ganzen 500 g **33,-**

**Kabeljaufilet** bratfertig 500 g **45,-**

**Goldbarschfilet** bratfertig 500 g **48,-**

Für reibungslose und schnelle Bedienung haben wir Vorsorge getroffen. Telefonische Bestellungen unter Nr. 35041 werden prompt erledigt.

**Anker**  
KAUFSTÄTTE MANNHEIM

**Lebensmittel**

**Für die Feiertage:**

Weizenmehl, Type 812 . . . . . 1/2 Kilo 20,-  
Weizenmehl, Type 812 . . . . . 1/2 Kilo 21,-  
mit Auslandsweizen

Frische Hefe . . . . . 50 gr 10,-  
Schreibers Backpulver . . . . . Brief 6,-  
Schreibers Vanillinzucker . . . . . 2 Brief 10,-  
Dr. Detkers Backpulver, Vanillinzucker u. Backöle.  
Sultaninen 1/2 Kilo 35, 42, 50 u. 55,-  
Rosinen . . . . . 1/2 Kilo 40,-  
Zitronat - Orangeat - Zitronen.

**Backfertiges Kuchenmehl, Type 812**  
zur Bereitung von:  
Marmorkuchen, Königskuchen, Sandkuchen und Punschkränzkuchen - 500-Gr-Paket 45,-  
Zubereitungsvorschrift auf der Packung.

Eier-Schnittmehl 1/2 Kilo 44, 45, 50, 52 u. 60,-  
Grieß-Makkaroni Eier-Makkaroni,  
Grieß-Spaghetti . . . . . 1/2 Kilo 38,-  
Eier-Spaghetti . . . . . 1/2 Kilo 45 u. 52,-  
Spätzle - Hörnchen - Suppenteeige.

Karotten, geschnitten . . . . . 1/2 Dose 34,-  
Junge Klappe, ganze Karotten . . . . . 1/2 Dose 72,-  
Junge Erbsen mittelste, n. ganz Karotten, 1/2 Dose 48,-  
Gemischtes Gemüse mit ganz Karotten, 1/2 Dose 85,-  
Spinat . . . . . 1/2 Dose 50,-  
Erdbeeren . . . . . 1/2 Dose 1.30  
Preiselbeeren . . . . . 1/2 Dose 1.15  
Eingemachte Rote-Rüben . . . . . 210 gr 15,-  
Delikatess-Frischgurken . . . . . 210 gr 8,-  
3%, Rabatt

**Schreiber**

**Verzogen**

von P 6, 22 nach  
**Lachnerstr. 16**  
**Dr. Rohrhirsch** Kinderarzt  
Fernsprecher 42610  
Sprechstunden ab Oster-Dienstag

**Mittfahren nach Oppau**  
(am 8 u. 17 Uhr) oder auch Mitt-  
fahrten nach Oppau, C 8, 9, 1. 4300

**Für die Feiertage**

**guteWeine**

Liter von **Rm. 1.-** an

Schaumweine  
Südweine  
Apfelsaft  
Traubensaft  
Weinbrände  
Liköre

Verlangen Sie Preislisten  
Bei Mehrabnahme  
Lieferung frei Haus

**Max Pfeiffer**  
Fernruf 210 42  
Schwetzinger Straße 42  
G 3, 10, R 3, 7, Seckenheimer  
Str. 110, Elbehofstr. 19,  
Eisenstr. 8, Stengelhofstr. 4

**Seefische**

**Für die Karwoche: Kabeljau**

Im ganzen Fisch 1/2 Kilo 32,-  
Im Ausschnitt 1/2 Kilo 34,-  
Kabeljau-Filet 1/2 Kilo 45,-  
Schellfisch-Filet 1/2 Kilo 54,-  
Seelachsfilet 1/2 Kilo 42,-

Frisch gewässerte  
**Stockfische** 1/2 Kilo 30,-

Paniermehl offen . . . . . 125 g 9,-  
Kapern . . . . . 1 Dose 15,-  
Zitronen 2 Stück 9 und 7,-  
Knorr-Fischsoße wasserl 10,-  
3%, Rabatt

**Photo KLOOS**

Alle Sorten  
C2.15  
50 Pfg. 10.90

**Gehweg-Reinigung**  
übernimmt  
Reinigungsinst.  
**E. Lorenz**  
Lenastr. 42  
Fernspr. 628 11  
528

**Gardinen**  
auf neu  
wäscht  
färbt  
528 spannt

**Wäscherei**  
**Express**  
Alphonsstr. 12  
Ruf 533 30  
528

**Steckzwiebeln**  
Garten- und  
Küchenzwiebeln  
Zugemittel  
**Rudolf Hauer**  
N 8, 10, Dornen,  
Inhofstr. 528

Alle Sorten  
lebende Fluß-  
u. frische See-  
**Fische**

Spezialität  
**lebende Forellen**

Große Auswahl in  
feinst. Fisch-  
Marinaden  
frische  
**Räucher-  
Fische**

**J. Knab**, Qu 1, 14  
Ebenhof 20 209